

Reichstagsaktion, deren parlamentarische Tätigkeit noch weiter zurückzuführen ist in das Jahr 1903. Das sind Robert Schmidt, der 1893, Karl Ulrich, der 1890, und Wilhelm Boer, der bereits 1884, also vor 44 Jahren, erstmals in den Reichstag gewählt wurde.

Unsere Parteifreunde im Lande, die jungen nicht minder wie die alten, die sich der Kämpfe vor 25 Jahren noch lebhaft erinnern, nehmen freudigen Anteil an den stolzen Gefühlen, von denen die Sieger des Jahres 1903 an ihrem Ehrenfeste erfüllt sein werden. Haben sie doch erst vor wenigen Wochen zu ihrem Zeit dem bezeugen, daß die Partei einen neuen Triumph, der hinter dem des Jahres 1903 nicht zurückbleibt, zu verzeichnen hatte. Beseugen wir aber nicht, daß die Kämpfe in den früheren Jahrzehnten viel schwerer zu führen waren als die der Gegenwart. Arbeiten wir mit der Begeisterung weiter, der die Siege früherer Jahrzehnte zu verdanken sind, so werden wir die Sozialdemokratie in der deutschen Republik bald zum vollen Siege verhelfen.

Genossenschaftswoche in Dresden

Dresden, 14. Juni. (Eig. Drahtf.). Der dritte Tag der Genossenschaftswoche wurde durch einen Vortrag des Vorstandes des Zentralverbandes Coerling über **genossenschaftliche Festschließung** eröffnet.

Der Redner führte u. a. aus, daß die Brotverknappung bei den Genossenschaften mit einem mutmaßlichen Umlauf im Jahre 1928 in Höhe von 150 bis 160 Millionen Mark im ersten und ganzen Durchgang sei. Für die Festschließung (mitmündlicher Jahresrechnung 1928 mit 130 bis 140 Millionen Mark) teile das nur zum Teil zu. Die ganze Entlohnung würde durch anderlei Festschließung geleistet, die einzelne Genossenschaften bei der Festschließung erlitten haben. Es habe sich aber gezeigt, daß überall dort, wo gute und ausgebildete Kräfte tätig sind, Erfolge verzeichnet werden können. Gegenwärtig habe auf diesem Gebiet die von Zentralverband eingerichtete Festschließungsstelle für Festschließung gewirkt. Vor allem sei darauf zu achten, daß Gründungen in Zweigbetrieben unterbleiben. Mit der S. O. G. seien die deutschen Konsumgenossenschaften in den Besitz der modernsten Festschließung gekommen, und unter Anwendung aller Mittel, die die moderne Technik bietet, insbesondere durch Automatisierung von Waagons mit Kübelentladung werde die Zentralisierung der genossenschaftlichen Festschließung durchaus möglich. Hier denke man an die Schöpfung von großen Verteilungslagern. Die erste große Zentralverteilungslager wurde Ende 1928 in Frankfurt am Main in Betrieb genommen. Die Ausführungen Coerlings gipfelte in einer Reihe von Forderungen, die sich im wesentlichen auf die Entlohnung und Verbilligung des Festschließungstransportes beziehen.

August Pischke sprach dann über **internationale Genossenschaftsangelegenheiten**.
Kaufte heute sich in einbruttsvoller Weise mit der kommunistischen Propaganda auseinander. Dadurch entsetzte er einen neuen Redner aus dem kommunistischen Betreuer, ohne daß diese fünfzigster abstrahieren als am Dienstag bei der Debatte über die Wirtschaftskrisen.

In seinem Schlußwort teilte Kauf mit, daß die Russen sich geweigert haben, den Zutritt des Internationalen Genossenschaftsbundes für die kommende internationale Genossenschaftsversammlung zu unterzeichnen, weil sie die im Kursum enthaltenen allgemeinen genossenschaftlichen Grundsätze in Rußland nicht vertreten könnten. Das bemerke, daß die Russen nichts mehr mit der Genossenschaftsbewegung zu tun haben.

Schließlich wurde ein **Resolutionsentwurf** angenommen. Sie bestand, daß die Unternehmer mit Hilfe der Konsumgenossenschaften die Beschäftigten und Arbeiter zu halten vermögen und das geforderte Borgumwandel Arbeiter und Angestellte von den Betrieben abhängig mache. Auch hätten möglicherweise Organe der großen Industrie wiederholt ausgesprochen, daß man durch die Bestenkonsumgenossenschaften die allgemeinen Konsumvereine und die von diesen geforderte Gemeinnützigkeit befähigen wolle. Die Gewerkschaften hätten daher die Pflicht, ihre Mitglieder nachdrücklich aufzufordern, sich den Konsumgenossenschaften des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine anzuschließen. — Damit war die Tagesordnung erledigt.

Die Vertagung wurde mit einem Hoch auf die deutsche Konsumgenossenschaftsbewegung und den Zentralverband deutscher Konsumvereine geschlossen.

Der Geldlegen des Ministers Reudell.

Die västlichen Studenten haben die Republikantengüter bekommen.

Berlin, 16. Juni. (Eig. Funken). Der Reichsminister des Innern hat die Werbung über die Entlohnung von 3000 Mark aus dem Fond zum Schutze der Republik an die västliche Studentenschaft entschieden befristet. Das Berliner Tageblatt hält demgegenüber seine Werbung aufrecht und sagt dann:

„Es mag sein und war von vornherein anzunehmen, daß dieser Betrag nicht direkt von dem Reichsminister des Innern an die Deutsche Studentenschaft gezahlt worden ist. Das ist aber völlig gleichgültig, denn es gibt natürlich Kanäle, durch die man aus dem genannten Fond Gelder an die västliche Studentenschaft gelangen lassen kann, ohne daß ein solcher Uebergang festzustellen ist. Der Sachverhalt selbst wird deshalb durch das Dementi in keiner Weise berichtigt.“

Es wird schon stimmen. Und den Berichtigungen Reudells ist nach den bisherigen Erfahrungen kein übertriebener Wert beizulegen.

Lieber Kommunisten als Sozialdemokraten.

Eine Gipsleistung des Hasses

der Kommunisten und des Bürgeriums gegen die Sozialdemokratie bildete ein Borgehen, der sich in dem Dreißigjährigen bei Mannheim abspielte. Die Unmöglichkeit der langjährigigen Bürgermeisters dieser Gemeinde, des Verbandesobermanns Schmeidler, war die Ursache. Gegen die Amtsführung Schmeidlers war nicht das Eingeständnis eingegangen; er leitete die Gemeinde mit Unfähigkeit und Gehässigkeit und gilt im Böbischen Landtag als feministischer Vertreter der Interessen der Kleinrentner. Aber er ist Sozialdemokrat, und das möchte ihn bei den Bürgerlichen wie bei den Kommunisten gleichermäßen verstoßen. Das Ende vom Lied war, daß der kommunistische Gegenstand mit Hilfe der bürgerlichen Parteien mit 28 gegen 25 Stimmen, die der Sozialdemokratie 24. Die Nationalsozialisten stimmten natürlich ebenfalls für den Kommunisten.

Die Sozialdemokratie wird nun in Ruhe gelassen, die der so manuelle Bürgermeister mit Hilfe seiner bürgerlichen und nationalsozialistischen Beschützer keine Gemeinde der Volksevolution entgegenzuführen beschließt.

Die Amnestie vor dem Reichstage.

Die erste größere Debatte des neuen Reichstages hat gestern der Amnestie. Der Kommunist Höllein, der deutliche Dr. Coerling und der Nationalsozialist Dr. Frid begründeten ihre Gesuchstürme auf Gewährung von Straffreiheit. Die Kommunisten haben, wie man weiß, sich geföhnt, das Kompromiß auf Begnadigung auch der Fememörder wiederum einzubringen. Sie gehen bis auf weiteres die Fememörder preis. Davon abgesehen, hatten aber alle drei Redner nur ein Ziel und eine Richtung:

Kampf gegen die Sozialdemokratie.

Jedoch sich Dr. Landsberg die treffende Bemerkung leisten konnte, warum eigentlich drei Abgeordnete dieselbe Rede hätten halten müssen. Zwei davon hätten doch dem dritten Vorschlag erteilen können.

Der kommunistische Antrag

fordert Amnestie für alle Straftaten, die aus politischen Beweggründen begangen worden sind. Ausgeschlossen sollen nur Personen sein, die sich an den Mordtaten oder Mordverschwörungen der Schwarzen Reichweber, der Organisation Consul, Rothkopf und der Bayer. Einwohnerwehr und der Reben- und Hilfsorganisationen der vormaligen Verbände als Täter, Anstifter, Gehilfen oder Gehilfen beteiligt haben.

Die Anträge der Deutschnationalen und Nationalsozialisten stimmen fast wörtlich überein. Sie wollen von der Straffreiheit Personen ausschließen, die wegen Landesverrats oder wegen Verrats militärischer Geheimnisse verurteilt sind, wenn in den Verleumdungen Eigenmord oder gewinnmäßige Missetat festgelegt ist. Der deutliche Antrag unterbindet sich zum nationalsozialistischen nur dadurch, daß er auch die Tilgung der Beträge über die nach diesem Gesetz erlassenen Strafen im Strafregister verlangt.

Die Begründungen.

Höllein (Komm.) begründet den kommunistischen Antrag. Er wirft den Sozialdemokraten vor, sie hätten bisher die Amnestierung der proletarischen politischen Gefangenen verhindert. Um den Sozialdemokraten die Möglichkeit zum Ausweichen zu nehmen, hätten die Kommunisten in ihrem neuen Antrag ausdrücklich die Fememörder ausgenommen.

Höllein (D.N.) empfiehlt den Antrag der Deutschnationalen zur Annahme. Hinter diesem Antrag stehe das ganze nationale Deutschland (Widerpruch und Juris de links). Aus den Feststellungen des Statler Gerichts im Klapproß-Prozess ergebe sich, daß von Fememörder nicht gesprochen werden könne, sondern daß es sich um die nationale Bewegung gegen Verträge gehandelt habe. Die Mitglieder der Arbeitskommandos seien Soldaten gewesen. Mit der Bemerkung solle Reichswehrgehe, Aufsicht und Hilfe gegen die nationalen Verbände getrieben werden. Die Deutschnationalen würden sich dieser Hilfe entgegenstellen: „Wir ist es eine Ehrentat, am 15. Juni, dem Tage, an dem unter lehrreicherender Kaiser... (große Ilustration und Laufen links). Hier geht in Rede und Bewegung unseres Kaisers (Handelsläden rechts, Ilustration links, Höllein (Soz.) ruft „Fürstentum“ und erhält einen Ordnungsruf.“

Dr. Frid (Nat.-Soz.): Durch die Schuld der Sozialdemokraten und des bürgerlichen Epöhlen der Mitte ist die Amnestie bisher verhindert worden. (Auffrischen). Da hat noch Höllein sein Manuskript liegen lassen! — Höllein: Die Sozialdemokraten haben ihre Kameraden im Stich gelassen. (Rufe: „Drei Tage Mittelarrest!“) Die Worte der Deutschnationalen können leider nicht überein mit den Taten ihrer deutlichen Justizminister Hergt. Wenn Hergt ein Mann wäre und nicht bloß eine Bürokraschine, dann hätte er längst die nationalen Männer freilassen müssen, die wegen der Unschuldigmachung von Verätern im Gefängnis liegen.

Abg. Landsberg (Soz.):

Der Abg. Höllein hat heute keine Rede vom März hier wiederholt. Ich nehme ihm das nicht übel, schließlich sind ja alle seine Reden immer nur eine Wiederholung der ersten. Er warf uns Sozialdemokraten vor, daß an uns die Amnestie geföhrt sei. Denselben Vorwurf machten uns dann auch die Abg. Coerling und Dr. Frid. Die Herren hätten sich die Arbeit ersparen können, wenn einer von ihnen die Vollmacht für alle geföhrt hätte. (Geisterlich) Das Amnestiegesetz ist im März, allerdings an der Sozialdemokratie geföhrt. Wir wollten nicht die Männer amnestieren, die für uns Mörder sind, nämlich die Fememörder — wir wollten aber auch nicht die Mörder von Garzels und Erberger begnadigen. (Zuruf rechts: Und Adler?) Selbstverständlich hat Adler einen Mord begangen, aber ich habe für Adler niemals Amnestie geföhrt. Wir freuten uns, daß mir das Amnestiegesetz so voll gebracht haben — Herr Coerling hat nach dem Fall dieses Gesetzes geschrieben, dieses Gesetz habe

das erste Schließungsgehe werden sollen. Die Kommunisten sind in ihren Eulenkantinen für die Begnadigung der obersteilischen Mörder eingetreten, jetzt haben sie in ihrem Antrag selbst die Ausnahme um Umgestern der Fememörder gemacht! Unser Standpunkt zur Frage der Amnestie ist genau der gleiche wie im März. Wir sind der Ansicht, daß von Geföhren wegen ein Strich gezogen werden soll unter eine Periode des Grauens, die beinahe jede Ausfertigung erklärt, unter die Periode der Amnestiezeit. Ein Ende also mit all den Verlogenheiten aus der Amnestiezeit her! Aber eine Ausnahme müssen wir dabei machen: sie betrifft den

Mord und den Totschlag. Wir können auch hier Gnade erbitten, wenn wir der Ueberzeugung wären, daß auch diese Taten Erföhren der Amnestiezeit wären. Aber auch in diesem Wahlkampf haben Parteigenossen mit mir das obige Ausprechen ihrer politischen Ueberzeugung und dem Tode läßen müssen. Die Ausführungen des Abg. Coerling waren doch geradezu eine Berichtigung der Fememörder, allerdings eine Berichtigung mit unzureichenden Mitteln. Eine leibliche Besinnung neuer gleichzeitiger Taten ansetzen. Wir wollen nicht die Verantwortung tragen für neue Taten, die wir Fememörder nennen. Wir werden genau so wie für die politischen Verbrecher auch für diejenigen Verbrecher sorgen, die durch die Not zum Straußel gekommen sind; die Kommunisten wollen das nicht. Wir sind mit Ueberzeugung der Anträge an den Reichsausschuß einzuwenden und hoffen, daß er die Angelegenheit zum Nutzen des geföhnten deutschen Volkes regelt.

Ein komisches Intermezzo.

Als man schon glaubte, die biederere nationalpolitische Krise habe sich in dem Coerling u. Co. erschöpft, stand plötzlich noch ein Mann, das Gesicht voller Schmitze, auf der Rednertribüne und scharrte den Reichstag an, wie ein Hauptmann seine Kompanie. Er stellte sich als christlich-nationaler Bauer namens Wobbenstein vor und kündigte an, daß er sich immer vernünftig lassen werde, wenn die nationale Stimme geföhrt werden müsse. Er redete unter schallendem Gelächter, beinahe des ganzen Hauses, welches von der königlich preussischen Armee davor und verschwand dann in dem Säulengang der christlich-nationalen Soldaten, die nach ihrer ersten Stellung ein agrarischer Kriegesverein zu sein ließen.

Die Amnestieanträge wurden schließlich dem Rechtsausschuß übergeben.

Vertagung auf unbestimmte Zeit.

Präsident Ebe erteilt und erhält die Ermächtigung, die nächste Sitzung anzubekunden, wenn die neue Regierung gebildet ist.

Das Reichstagspräsidium.



Präsident Paul Ebe.



1. Vizepräsident Thomas Esser (Hr.), 2. Vizepräsident v. Kordorf (D. Vpl.), 3. Vizepräsident Graf, Thüringen (D.N.).

Frankreich und Deutschland.

Die Aussprache in der französischen Kammer.

Paris, 15. Juni. (Eig. Drahtf.). Am Freitag hat in der Kammer die Debatte über die allgemeine Politik der Regierung begonnen. Die sozialistische Interpellation zur allgemeinen Politik der Regierung wurde durch den Abgeordneten Vincent Aurio vertreten. Er kritisierte die Erklärungen Boncompas zur auswärtigen Politik. Boncompas habe nichts über die internationalen Schiedensfrage gesagt. Man müsse hier zu Abstimmungen gelangen, wie sie die Sozialisten bereits seit 1922 empfohlen hätten. Ohne die Fortführung der deutsch-französischen Annäherung sei dies alles unmöglich. Die seit 1924 vollzogene Entspannung genüge nicht. Man müsse den Krieg vollkommener

liquidieren und vor allem die Rheinlanddrängung gegen die Einrichtung einer internationalen Rüstungskontrolle ins Auge fassen. „Für uns Sozialisten“, so erklärte Aurio zum Schluß, „ist es eine Pflicht, dem Rame hoffnungsvolle Begrüßungsmärkte zu widmen, der die künftigen Gesetze der Deutschen Republik lenken wird.“

Genfer Arbeitskonferenz.

Der Entwurf über das Mindestlohnverfahren beschlossen.

Genf, 15. Juni. (Eig. Drahtf.). Der Konventionentwurf über das Mindestlohnverfahren wurde am Freitag von der Arbeitskonferenz in der Gesamtstimmung mit 75 gegen 27 Stimmen angenommen. Für den Entwurf stimmten die Arbeitgeber und viele Regierungen, so Deutschland, gegen ihn stimmten alle Arbeiter und die Regierungen von Ungarn und Japan, Korea, Indien und der Tschechoslowakei der Stimme enthielten. Vorher hatte der deutsche Festschließungsarbeiter Stühmer zweimal bei der Beratung der einzelnen Artikel eingegriffen, um Verhinderungen durch die Arbeitgeber zurückzuweisen. So wurde ein Antrag des Syndikats des deutschen Textilindustrieverbandes, Dr. Gartner, in den allgemeinen Teil einen Passus über die Berücksichtigung der Konturrenzlage und lokalen Verhältnisse für die eventuelle Festsetzung von Mindestlöhnen einzufügen, abgelehnt.

Ende des Norma-Prozesses.

Während 14 Tagen wurde in Stuttgart ein Fabrik-Spionageprozeß verhandelt, in welchem die Normamerkte und die Bismarck-Gesellschaft verurteilt wurden. Dieser den Gegenstand des Prozesses haben wir leinzeitig berichtet. Jetzt ist dieser Prozeß schließlich abgebrochen worden. Nachdem über Konturrenzpläne und Traditionspläne allerhand erbauliche Dinge zur Sprache gekommen waren, haben es die Prozeßgegner doch für angeeignet gehalten, sich zu einigen, um das Publikum und die gegebenen Körperschaften doch nicht tiefer in die Geschäftsgeheimnisse der Konzerne hineinziehen zu lassen.

Man erinnert sich, wie vor einigen Monaten Folger und Staatsanwalt von der Stuttgarter Anwaltskanzlei Norma gegen die Anwaltskanzlei „Riebs-Werke“ moß gemacht wurden, um nachzumachen, daß die Berliner Firma Betriebsgeheimnisse der Stuttgarter Firma sich angeeignet habe. „Die Herren Einber“, wie sie jetzt in der bürgerlichen Presse genannt werden, wurden verurteilt, müssen eine wochenlange Unterfuchungsdienst und dann einen langen Prozeß über sich ergehen lassen. Dieser Prozeß war längst im Gange, als vor acht Tagen unter dem Einfluße des Reichsverbandes der deutschen Industrie Einigungsverhandlungen zwischen den beiden Firmen begannen. Diese Einigung ist nicht nur eine Einigung darüber, daß man die Straf-

Anzeige wegen unlauteren Wettbewerbes und anderer Delle zu rücht, die leitenden Herren sich gegenseitig ihre Ehrenhaftigkeit bescheinigen und die Schuld auf „übertriebene Geschäftstätigkeit untergeordneter Angestellter“ schieben, sondern diese Einigung bedeutet den Beginn eines neuen wirtschaftlichen Zusammengehens. Es heißt, daß der Rabinoffener, der Besitzer der Riebe-Werke, sich der Kartellkonvention, die das Stuttgarter Kartell maßgebend führt, angeschlossen wird, so, darüber hinaus ist die

wüßige Verschmelzung der beiden Firmen vorgeplant! Aber mit dieser wirtschaftlichen Einigung der beiden Firmen, die gegeneinander mit allen möglichen und unehrenhaften Mitteln den Konkurrenzkampf führen, ist das Schicksal der „untergeordneten Angestellten“ noch nicht gewiß. Bis jetzt hat die Stuttgarter Firma nur die Anzeige wegen unlauteren Wettbewerbes, die sich gegen die Direktoren des Berliner Wertes gerichtet hatte, zurückgezogen. Damit ist das Verfahren gegen die Leiter der Riebe-Werke eingestellt. Das Strafverfahren wegen Delle ist aber gegen die angeklagten „untergeordneten Angestellten“ Karree, Stein und Jostang ist noch nicht niedergeschlagen. Das Gericht hat sich zu diesem Beschluß noch nicht aufgefunden können und will erst mit dem württembergischen Justizministerium darüber Verhandlungen pflegen.

Das Urteil gegen die Kleinen.

Stuttgart, 16. Juni. (Eig. Funkt.) An dem Stuttgarter Wertpapier-Prozess wurde am Freitag nach einer einwöchigen Verhandlung gegen die „Kleinen“ folgendes Urteil gefällt:

Der Angeklagte Karree wird wegen Unterföhlung und Hebelerei zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten verurteilt. Bei dem Angeklagten Stein lautet die Strafe wegen Dellestrafe an Stelle einer erst bestimmten Gefängnisstrafe von 14 Tagen auf 200 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte Jostang wird an Stelle einer an sich verurteilten Gefängnisstrafe von 1 Woche zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Sämtliche Strafen sind durch die erstlitzte Unterföhlungsstrafe als verübt anzusehen.

Die neue Preußenanleihe.

Die Preussische Staatsbank teilt mit, daß die neue Anleihe des Preussischen Preußen in der Zeit vom 21. bis 23. Juni zu einem Kurs von 93 Prozent aufgelegt wird. Die Anleihe selbst wird um 30 Millionen Mark erhöht, die ausschließlich den Zeichnungen durch Sparkassen zur Verfügung stehen. Der Erlös der Gesamtanleihe soll zur Abwidmung von Vorrichtungen verwendet werden, die im Rahmen der Anleiheeremission für Sonderemissionen, Ausbau von Häfen und Bergwerken bereits begeben worden sind.

Gegen die Todesstrafe.

Die Sozialdemokratische Fraktion hat im Reichstags folgenden Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle folgendes Gesetz seine Zustimmung geben: § 1. Die Todesstrafe ist abgeschafft. § 2. In den Fällen, in denen das Gesetz Todesstrafe andrückt, tritt an ihre Stelle lebenslängliche Zuchthausstrafe. § 3. Das Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Der Preussische Kultusminister beim Arbeiterjugendbundesfest in Hannover. Wie der Amte des Preussische Präsidenten mitteilt, nimmt Kultusminister Dr. Becker am heutigen Sonntage an dem Arbeiterjugendbundesfest in Hannover teil und hält namens der Reichs- und Staatsregierung eine Ansprache bei der Rundgebung des Bundes.

Wiederaufnahmeverfahren gegen Max Hötz.



Max Hötz.

In dem Wiederaufnahmeverfahren gegen Max Hötz ist jetzt die erste Einsetzung zu Gunsten von Hötz gefallen. Die Erklärung des Oberreichsanwalts, daß das Wiederaufnahmegericht zulässig sei, ist sein Antrag, Zeugen zu vernehmen, um das Urteil des Ausnahmegerichts nachzuprüfen, ergeben, daß die Festhaltung der Schuld des Beschäftigten an dem Tode des Gutsherrn Hötz nicht erwiesen ist. Im anderen Falle wäre der Oberreichsanwalt sicher für die Zurückweisung des Wiederaufnahmegerüches eingetreten. Es ist erwidert, daß es den vereinten Bemühungen der Rechtsanwältin Dr. Apffel und Dr. Kurt Rosenfeld gelungen ist, das Wiederaufnahmeverfahren für Hötz so weit zu fördern. Hötz muß man erwarten, daß der Oberreichsanwalt unermüdet die weitere Vollziehung der Zuchthausstrafe aussetzt. Hötz sitzt bereits 7 Jahre (!!) im Zuchthaus! Er hat damit für die Handlungen, die das Ausnahmegericht außer dem Zuchthaus festgesetzt hat, genug gebüßt. Jetzt müssen die Tore des Zuchthaus für ihn schließlich geöffnet werden!

Der Vorsitzende des Reichsgebirgsbauvereins, Reichstagsabgeordneter Dr. Wolf, hat eine Sitzung auf den nächsten Dienstag einberufen, um erneut zu der Affäre Max Hötz Stellung zu nehmen.

Das neu gewählte Präsidium des Reichstages: Präsident Söde und die Vizepräsidenten Gier, v. Karhoff und Graef stellen sich am Freitag vormittag dem Reichspräsidenten von Hindenburg vor. Der Reichspräsident gab seiner Genugthuung darüber Ausdruck, daß der bisherige Reichspräsident Söde auch weiter die Leitung des Reichstages innehat, begründete die anderen Herren und sprach seine guten Wünsche für den Fortgang der Arbeiten des Reichstages aus.

Bied vertritt den Kandidat. Der bisherige Fraktionsführer der Kommunisten im preussischen Landtag, der Abg. Bied, hat sein Landtagsmandat niedergelegt. Er wird Jordan nur im Reichstag sein Abgeordnetenmandat ausüben. Für Bied kommt der Stadtinspektor Radaß-Neutöhm in den Preussischen Landtag. Nachfolger Bieds in seiner Stellung als Fraktionsführer ist der Abg. Dr. Meyer-Dihrpreußen.

Der bekannte Pazifist, General v. Schoenich, ist aus der Demokratischen Partei ausgetreten, weil die Württemberger Demokraten

Radio-Dienst des „Sagebalt“.

Die Berliner Sozialdemokratie zur Regierungsbildung. Berlin, 16. Juni. (Eig. Funkt.) Die Funktionäre der Sozialdemokratischen Partei Groß-Berlins besaßen sich am Freitagabend mit der politischen Lage nach den Wahlen und der Regierungsbildung. Nach einem Referat des Reichstagsabgeordneten Künzler und einer Aussprache, an der sich u. a. die Abgeordnete Kästner, Adolf Hoffmann und Schippen beteiligten, wurde folgende Entschliessung gegen 5 Stimmen angenommen: „Angehörige des Arbeiterbundes billigen die Funktionäre der Sozialdemokratischen Partei Groß-Berlins die Stellung der Reichstagsfraktion in der Frage der Regierungsbildung. Sie erwarten, daß die Sozialdemokratie die Führung der Regierung übernimmt, um die wirtschaftlichen und sozialen Interessen der Arbeiterklasse zu fördern und zu fördern.“

Amerikanische Goldbindung für Frankreich.

Paris, 16. Juni. (Eig. Funkt.) Eine neue Goldbindung in Höhe von 28 Millionen Dollar ist am Freitag von New York für Rechnung der Bank von Frankreich abgesandt. Die Summe stellt die größte Goldbesorgung dar, die New York je vorgenommen hat.

Der Nationalistische Chinas.

Paris, 16. Juni. (Eig. Funkt.) Wie die „Daily Mail“ aus Schanghai berichtet, hat der Generalkonferenz des Sibirer, Nationalistischer, dessen Demissionsantrag nicht angenommen wurde, den Auftrag erhalten, die Gebiete Sun Yat Sens, des Begründers der chinesischen Unabhängigkeitsbewegung von Peking nach der neuen Hauptstadt Peking zu überführen.

Die fällige Vernehmung in Portugal.

Paris, 16. Juni. (Eig. Funkt.) Nach einer spontanen Meldung aus Lissabon ist man dort einem neuen Komplott auf die Spur gekommen. Als Häupter der Vernehmung wurde der frühere Ministerpräsident Antonio de Gouvea verhaftet.

gegen seine Propaganda für die Kriegshilfsunterstützung protestiert haben. Er hat mit der Befreiung seines Austritts, der bereits im Februar erfolgt ist, bis jetzt geizert.

Als endgültiges Datum der Frankens-Stabilisierung ist, wie dem „Anfangsbericht“ verifiziert wird, nunmehr der 23. Juni in Aussicht genommen. Die Regierung scheint sich für diesen Tag vor allem deshalb entschieden zu haben, weil am 23. Juni die Börse geschlossen sein dürfte.

Festlegung des Osterfestes in England. Ein Gelehenstour, der die Festlegung des Datums für den Dierionntag auf den Sonntag nach dem zweiten Sonntage im April vorzieht, ist am Freitag im Interhaus angenommen worden. Der Entwurf, der jetzt dem Oberhaus zugeht, soll erst Gelehenstour erhalten, wenn ein internationales Abkommen mit den übrigen Staaten der Welt sich in dieser Frage als möglich erweist.

Die europäischen Ziffern in der Türkei. In einer ihrer letzten Sitzungen hat die Nationalversammlung das Gesetz über die Einführung der europäischen Ziffern in der Türkei ab 1. Juni angenommen. Dies ist eine Vorstufe zu der Einführung des lateinischen Alphabets. Der Unterrichtsminister erklärte, wie das betreffende Gesetzprojekt, für das eine Kommission die nötigen Vorarbeiten macht, nächstens in der Nationalversammlung eingebracht, und damit diese ganze Reform, die mit der Einführung der europäischen Zifferrechnung begonnen hat, beendet werden.

Lieferung ab Werk oder zur Lagerstätte

Lieferung in Säcken od. lose in jeder Menge

bestens bewährt für Zentralheizungen, Gewerbe, Industrie und Zimmeröfen

— in 4 Körnungen —

Wir empfehlen, den Koksbedarf jetzt einzudecken, da in den Wintermonaten die Lieferungsöglichkeit beschränkt sein könnte

Städt. Gaswerk

Fernruf Nr. 2061 u. 2062

Baujalouskette I.S.
von C. Rohde, Braug. frei
Wahlweise u. Verbe-
rterung auf die Ver-
wendung.

Merz'sche Salbe gegen
Hauterkrankungen
Wirklicher
Wundheilungsmittel
Katz-Abwehr.

Eisu-Matratzen
Stahlmatr. Kinderbett
günst. an Priv. Kat. 881
Kleinstellfabrik Suhl (Thür.).

Oschersleben

Eiserne Bettstellen
große Auswahl, billigst
H. Schneider
Markt

Verreist bis 12. Juli

Dr. Otten.

Vertreter: Dr. Kluge, Dr. Drolshagen, Dr. Eggert

Patent-Ingenieur Böhme, Halberstadt,
Breitweg 29, Mühl. d. Verb. Beratend. Pat.-Ing.

Schirm Reparaturen
Rezeihen

von 2.75 an, Glöck 4 Mf.
auf Wunsch in einer Stunde

Schirmfabrik Fichtner
Breitweg 46.

Schönheitsfehler!

Umsonst gebe Auskunft, wie man auf einfache Weise selbst befreit, kann Vidal, Mittelw. Sommerfröhen, Kälte, Nerven, Krämpfe, raue, lockige Haare, Schwitzen, bläuliche, glanzlose Haare, Hautausschlag, Kopfjucken, graue Haare, Damenbart, lästige Haare auf den Armen und in den Achselhöhlen, Schmale, weiche, langgestreckte und erschöpfte, Magerkeit, Nerven, Stöße, Krämpfe, sowie jeden anderen Schönheitsfehler, können angeblich im ersten Schritt, es sich handelt, beseitigen.

Erha-Haus, Abtlg. 126, Berlin W. 30.

+ Die Natur u. Selbstheilung +

Zusammenfassend sollen die Mittel, welche gegen die zahlreichen Krankheiten der inneren Organe angeboten werden, insbesondere die Entzündungen die sich häufig betreffen und durch unrichtige Ernährung, Überanstrengung, zu viel Fleisch, aber nicht ihre Ursachen und Schmerzen los gemacht sind und deshalb häufig auf geborenen natürlichen Heilmittel, gegen über leben. Urin nur mitbringen.

Schreibzeit: Sonnabends 9-5 Uhr nachm.

C. Holle, Halberstadt, Roonstr. 62, part.

Reifen

Sie

mit

Tack

& Cie A.-G. Bürö b.M.

weiß, grau und rosa
Leinen-Spang-Schuhe 5.50
L. XV-u. Trotter-Abatz
Leder-Sandalen,
in beige... 10.90

Damen braun oder
mode Kallleder-
Spangenschuh,
beste Rahmenarbeit 14.50

Da. Krepsholen-
Spangenschuh.
braun, Rindbox... 15.50

Wiwera-Strümpfe
garantiert
erste Wahl in allen Farben

Herren braun Rind-
box-Halbschuhe 15.50
Orig. Goodyear-Welt

Wander- und Berg-
stiefel, solide u. ge-
billigte Verarbeitung in
schwarz u. braun von 14.50 an

Verkausstelle
Conrad Tack & Cie, G. m. b. H.

Halberstadt,

Breitweg 35/36
(Schuhhof)
Fernsprecher 1584

Goldener Hahn

Jeden Sonntag:
Sanz
 Es lobet ergeht ein
 Hermann Praast
 Rosenkranz 6.



In großer Auswahl bei
Heinrich Mah
 Dohmsweg 30/32

Teppiche

Ohne Anzahlung!
 Läufer, Tisch- und
 Diwan-Decken
 in 12 Monatsraten.
 Norddeutsche
 Waren-Handels-
 Gesellschaft m. b. H.,
 Abt. Teppiche
 Berlin W. 52, Mauerstr. 36
 Verlangen Sie sofort
 demuesterte Offiziel
 Diskretion zugesichert.

Schlafzimmer, auch get.
 Sofas, Chaiselongues,
 Ausziehbett (nein Stiel-
 beder), Kühle,
 Nähmaschine, Schaufel-
 fuhl, Ledersesseln, Be-
 zugschrank u. Stuhl,
 Esstisch, Truhe, (ant.)
 u. n. n. billig zu verkaufen.
 Geschäftsbüro
 für Gelegenheitskäufe.
 Marxstr. 36, Grubenbergs
 Einturf 1220

Chaiselongues
 gute Arbeit
 best. Material. 38.-
Sofas
 gute Stückchen von 78.-
 bis 135.- mit.
 Bequeme Teilzahlung
 10% Kassen-Rabatt
 Verbilligter:
 Gustav Behrens,
 Dohmsweg 47,
 Einturf 1220.

Fabelhaft!

Hochsommer-Kleidung

von solcher Schönheit und Billigkeit
 ist unbedingt vorteilhaft!

Kleider aus K.-Seide 5.90
 In modernen Konfekt- und Blumenmustern
 14.75 bis

Bastseidene Kleider 8.75
 In moderner Verarbeitung, das praktische
 Sommerkleid 29.50 bis

Voll-Voile-Kleider 5.90
 In riesen großer Auswahl, in eleganter Aus-
 führung 18.50 bis

Wollmuss.-Kleider 12.75
 In modernen Mustern, mit kurzem und
 langem Arm 32.50 bis

**Wollmusseline-Frauen-
 Kleider 14.50**
 für starke Figuren, mit
 langem Arm, in hübschen
 solid. Mustern. 32.50 bis

**Tanz- u. Gesellschafts-
 Kleider 9.75**
 In den modernen Seiden-
 gewebe 32.50 bis

P. Reichenbach

**Buchdrucker-Gelanguerein
 „Typographia“**

Zu unserem am **Sonntag, den
 23. Juni, abends 8 Uhr** im
 Restaurant und Kaffee „Vaterland“
 stattfindenden

**Johannis-
 Kränzchen**

Laden wir unsere werthen Kollegen und
 deren Angehörige freundlichst ein, Güte,
 durch Mitglieder eingetaht, sind will-
 kommen.
Der Vorstand.

Kammer - Lichtspiele
Sonntag, den 17. Juni
 vormittags 11 Uhr
Filmvortrag
**Das schaffende
 Amerika**

(Eine Studienreise durch die Ver-
 einigten Staaten von Amerika)
Der bekannte Vortragsredner
Kapitän Karl Held, Bremen
 Ueberfahrt auf einem Dampfer des
 Norddeutschen Lloyd Bremen

Die Breslauer Zeit schreibt: Das ist
 nun ein Film und ein Vortrag, den
 sich eigentlich alle ansehen und
 anhören sollten, die am Fortschritt der
 Technik und der Menschheit überhaupt
 interessiert sind: Ingenieure und Bau-
 meister, Verkehrsbeamte aller Art,
 u. Schüler, Erfinder, Hausfrauen usw.
 ein Filmvortrag voller erstaunlicher
 Neuigkeiten, voller Belehrung u. Un-
 terhaltsamkeit, wie er so bald nicht
 nachgeahmt werden dürfte.

Herzlicher: Döring-Film-Werke Hannover in
 Gemeinschaft mit dem Nord. Lloyd Bremen

Gewöhnliche Preise
 Näheres siehe auch Plakate.

WARTBURG

Jeden Mittwoch und Sonntag
 nachmittags 3 1/2 Uhr:

Künstler-Konzert

Personl. Leitung Herr Kapellmeister **Görcke**
 Eintritt freil!

Spiegelsberge
 Jeden Sonntag nachmittags
 Mittwoch, nachmittags und abends

Künstler-Konzert

Leitung: Herr Kapellmeister Hammermüller
 Eintritt freil!

**„Reichsbanier Schwarz-Rot-Gold“
 Bund der republikan. Kriegsteilnehmer e. V.
 Kreis-Quedlinburg-Mischerleben**
 Das am 23. und 24. Juni d. J. in Quedlinburg
 stattfindende

Kreis-Fest

muss eine mächtige Anziehungskraft für die Republik
 werden. — Die Ortsgruppen des Kreises und der
 benachbarten Kreise werden, neben der bereits
 überlieferten Einleitung, hiermit nochmals eingeladen
 und aufgerufen, zeitlich zu erscheinen. Jede Orts-
 gruppe des Kreises muss vertreten sein.
 Sämtliche Vorbereitungen für eine mächtige und
 würdige Veranstaltung sind von der Ortsgruppe
 Quedlinburg getroffen worden.
 Republikaner und Kameraden, deshalb auf nach
 Quedlinburg unter der Fahne
 „Die Republik der Republikaner.“
 Der Kreisleiter, Die Ortsgruppe Quedlinburg.

Sternwarte
 Jeden Sonntag
Künstler-Konzert

Anfang 3 1/2 Uhr • Eintritt freil!

Ab 7 Uhr abends
GesellschaftsBall
 Verstärkte Kapelle — Jazzband

Jeden Dienstag:
Tanz-Abend

Fürstenhof!

Sonnabend und Sonntag:
 Ein ganz hier vorragend. Kabarett-Programm!

Joseph Kantsperger
 Opernsänger und Holentener
 vom Stadttheater Nordhausen

Gusti Laube
 Original-Wiener Stimmungs-Sängerin

Sylveas
 der plaudernde Jongleur

Paul Standert
 der bekannte Komiker, singt, spielt und tanzt

Bleiben Sie fort und sehen Sie sich dieses
 wirklich ausgezeichnete Programm nicht an,
 so haben Sie entschieden etwas versummt!

Forsthaus
 Sonntag, den 17. Juni, ab 3 1/2 Uhr
Grosses Militär-Konzert
 ausgeführt von der Kapelle des Ausb.-Bat. I.-R. 12
 Leitung: Musikmeister Penz!

Eintritt freil!

Ab 6 1/2 Uhr
Sommernachtsball.

Mittagessen
 Autoverkehr

Schützenwall
 In der Bauernschänke jeden Abend

Konzert

Sonnabend: Gr. Schaustellerball
 Sonntags: Jungschützen - Abschiedsball

Rathauskeller
**Frühschoppen-
 Konzert!**
 Ab 3 1/2 Uhr:
Konzert

Behrstedt, Gasthof Stadt Hamburg
 Heute Sonntag:
Tanz-Kränzchen.

Das **Intervall** und die **Gastgeuer**
Halberstadt

ist von großen **Veränderungen** (Mittelstands-
 Unternehmen) zu erwarten. Deren, die bereits
 großen Erfolge im **Industrie** aufweisen können,
 wollen **Bewerbung** einreichen unter **N. 230** an die
 Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Füchtiger
Raupenschlepper - Führer
 (B. D.)

der gleichzeitig die **Reparaturen** ausführen
 kann, für **sofort** geucht. Angebote unter
N. 232 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Steinsetzer
 für sofort gesucht

Oscar Arlt, Steinsetzmeister
 Halle a. S., Beethovenstraße 3a

OHNE ANZAHLUNG
TEPPICHE
 Divan-, Tisch-, Stepp-Decken
 und Läuferstoffe
 liefert in bequemen Raten
 Deutsche Teppich-Vertriebs-Ges. m. b. H.
 Berlin W. 8, Kronenstr. 66-67
 Verlangen Sie sofort unverbindl. Vertreterbesuch.

1. Beilage zur Harzer Volksstimme.

Nr. 140.

Sonntag, 17. Juni 1928.

3. Jahrgang.

25 Minuten Stadtverordneten-sitzung.

Halleberstadt, den 16. Juni.

Es war die kürzeste Sitzung, die die Stadtverordneten wohl jemals abgehalten haben. Nach 25 Minuten war alles vorüber, und davon nahm die Beratung des Protokolls etwa 5 Minuten für sich allein in Anspruch. Die Beratung war äußerst lustlos. Es herrschte weder Ansehen noch Nachfrage. Langsam stellten sich die Stadtväter zur Sitzung ein, sobald man anfangs die Sorge hatte, überhaupt ein beschließendes Haus zusammenzubringen. Aber schließlich waren doch 27 Stadtverordnete erschienen, wobei schließlich noch 27 Stadtverordnete vermisst, wobei nur 13 fehlten. Der Magistratsrat war ebenfalls nicht erschienen. Es ist die Subordinations- der Angelegenheiten, was völlig unerwartet. Es ist die Subordinations- der Angelegenheiten, was völlig unerwartet. Es ist die Subordinations- der Angelegenheiten, was völlig unerwartet.

Es handelte sich auch in der Hauptsache nur um einige Punkte der geheimen Beratung, die Aufnahme von Darlehen usw., um derenhalten man die Stadtverordneten zusammenbringen sollte. Dieser geheimen Beratung hatte man nach einem kurzen, fast nur aus dem Vorsitzenden bestehenden Ausschuss, der die Erhebung der städtischen Beteiligung an der diesjährigen Schiffschiffahrt und inwieweit man einen langen Faden über die Aufzählung einer Seilwinde auf dem Schiffschiffahrt, die offensichtlich nicht so lang zu sein braucht, wie geltend darüber erdacht wurde. Der eine sprach von seinen Erfahrungen, der andere erzählte seiner Erinnerungen. Es schloß sich die Debatte dahin: Die Seilwinde wurde zurückgestellt und nicht als notwendig durch die Beratung gezogen werden. Bei dieser allgemeinen Rücksichtlosigkeit sollen nun vor den nächsten Freitag am 4. Juli noch einmal die Stadtverordneten zusammenfassen. Sollte dies dahin wieder Erwartung der Sommer tagessitzung eingeleitet sein, dürfte es sich empfehlen, diese Sitzung höchstens eine Viertelstunde dauern zu lassen.

Sitzungsbericht.

Um 5 1/2 Uhr eröffnet Stadtverordnetensprecher Dr. Müller die Sitzung. Anwesend sind von Magistrat Weber, Rulandmann, Cohn, Hebe, Wille, Scharfstein, von den Stadtverordneten: Müller, Brauer, Gerlach, Bach, Niehoff, Becker, Schütte, Reimann, Andra, Bösch, Schilling, Behn, Vogler, Frh. Schombach, Landau, Gehr, Semmelhag, Schmidt, Krusekopf, Otto Heine, Strauß, Ebel, Jakob, West, Krümming, Mollenhuth und Dr. Schwarz.

Das Protokoll der letzten Sitzung wurde verlesen und genehmigt. Darauf gab der Vorsitzende eine Einladung zu dem hier stattfindenden Verbandstag des Reichsverbandes deutscher Schiffshändler bekannt. Dann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Es handelte sich zunächst darum, die durch das Ausschreiben des Stadtv. Cij. (S.) notwendigen

Ergänzungswahlen für verschiedene Ausschüsse

vorzunehmen. An den Klassenprüfungsausschuß, dem Stadtv. Cij. als Stellvertreter angehört, wurde Stadtv. Reimann (S.) gewählt, ebenfalls als Stellvertreter in den Ausschüß der gewerblichen Berufsausschuß. In den Bürgervereinsausschuß wurde als Stellvertreter für Cij. Stadtv. Wernig (S.) gewählt. Dem Aufsichtsausschuß gehörte bisher als Vertreter Stadtv. Cij. u. als Stellvertreter Stadtv. Schütte an. Stadtv. Schütte (S.) rückt nun zum Vertreter auf, während an seine Stelle Stadtv. Reimann (S.) tritt. Zuletzt wurde Stadtv. Reimann für den Gen. Cij. noch in den Wohnungsausschuß gewählt.

Dann kam man zur Entlassung von Jahresrechnungen in ihrer Beziehung von haben in der Stadtväterfrage und in der Friedenfrage, über die Entlassungswahl die Feuerweh, Hauptlandfrage und über Antrag verschiedener Grundstücke. Bericht erstatter waren die Stadtv. Ebel (B.) und Krusekopf (B.) Stadtv. Krusekopf behandelte die über die Abrechnung über die Feuerweh — die Lieberfreierung der vorerwähnten Summe für die Aufzählung der Motorfahrzeuge und Unterhaltung der Geräte. Im übrigen wurden die Jahresrechnungen genehmigt und die notwendigen Nachschneidungen vorgenommen.

Dann beschäftigte man sich mit der Bewilligung von 5125 M. für Erhebung der Anteile bei der Heimstätten-Baugenossenschaft. Stadtv. Reiten (B.) berichtete über die Vorlage, die wir bereits veröffentlichten. Stadtv. Feste (B.) forderte hierbei Gleichstellung aller Genossenschaften. Man dürfe nicht nur eine vorziehen. Im übrigen sei er im Zustande, wie und an welchen Bau-Genossenschaften die Stadt beteiligt sei. Oberbürgermeister Weber und Stadtv. Vogler (B.) antworteten ihm, daß die Stadt an der Heimstätten-Baugenossenschaft, der Arbeiter-Wohnungsbau M.G., die Genossenschaft Sachsenland und der Mitteldeutschen Heimstätte beteiligt sei. Stadtv. Bösch und Andra (B.) kritisierten die Erhebung. Es würde armen Leuten nicht möglich sein, jetzt noch zu sieden. Stadtv. Feste (B.) wies darauf hin, daß man der Genossenschaft Abstand gegenüber zur Vorzeit gemacht habe. Diese Vorzeit sei aber Genossenschaften gegenüber, an welchen die Stadt nicht unerschütterlich beteiligt wäre, noch mehr am Plage. Stadtv. Vogler (B.) empfahl Vorzeit. Darauf wurde die Vorlage angenommen.

Der letzte Punkt der Tagesordnung beschäftigte sich mit Beschaffung einer elektrischen Seilwinde und eines Doppelrohr-Gegegnstrom-Kondensators und der Aufstellung des Maschinenhauses im Schiffschiffahrt.

Berichterstatter war Stadtv. Feste (B.) Stadtv. Otto Heine (B.) war der Ansicht, daß man auch ohne eine solche Winde auskomme. Stadtv. Reimann (S.) sprach sich für die Beschaffung der Winde aus. Das Geranienland der früheren Kolkemoggen durch Feste stellte eine Tiergärerei dar, zumal da die Strecke ansteige. Wenn man die Gleisenlage niedriger legen wollte, würde eine erheblich höhere Summe als für die Beschaffung der Seilwinde herauskommen. Durch Vermittlung des Elektrizitätswerts könne man auch sehr preiswert von der Winde Stadtv. Otto Heine (B.) empfahl, zu prüfen, ob von der Gleisenlage aus keine Einwirkung gegen Abtragung einer solchen Winde erhoben würde. Aus seiner Praxis kenne er einen Fall, wo die Bohrt die Benutzung der Winde verbot. Nachdem noch Stadtv. Vogler (B.) und Feste (B.) kurz dazu gesprochen hatten, wurde die Vorlage mit Ausnahme der Beschaffung der Seilwinde angenommen. Hierüber soll die nächste Stadtverordnetensitzung entscheiden. Bis dahin will man feststellen, ob die Gleisenbahn gegenwärtig einstrichlos verkehrt, oder nicht. Die Summe für die bewilligten Veränderungen beläuft sich auf 18 400 M.

Damit war die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erschöpft, die der Vorleser um 5 45 Uhr schließen konnte.

An der sich anschließenden

Gemeinen Sitzung wurde der Aufnahme neuer Darlehen, der Abfassung einer Hypothekensatzung, der Liebernahme von Bürgerhäusern, der Vergebung von Erbbaustellen und dem Vergleich in einem Enteignungsverfahren zugeführt. Ferner wurden einige Personalfragen erledigt.

Wernigeröder Angelegenheiten.

Wernigerode, den 16. Juni.

Elternbeitragswahlen.

Neu- und am nächsten Sonntag sind Elternbeitragswahlen. Durch die Forderungen der kirchlichen Parteien gegen noch einmal Bericht gegen die Freunde der freien Schule. Die freien Erziehungsorganisationen, die die allgemeine, von allen kirchlichen Parteien befreite Volksschule wollen, die die deutschen Kinder zu starken Menschen und selbstbewußten Bürgern der Republik erzieht, werden noch einmal recht gründlich verurteilt, daß sie zum Kulturkampf größten Stillschüben. Die freien Erziehungsorganisationen, ganz gleich wie sie heißen mögen, denken nicht an Kulturkampf. Sie wollen lediglich für die möglichst beste Form der Volksschule, die das Kind ausleben vorbereitet und nicht einen unerträglich großen Teil der Unterrichtsstunden für kirchliche Zwecke referieren soll. Das ist das ganze Problem. Darum geht der Kampf. Die freien Erziehungsorganisationen, die für die zeitgemäße Schule kämpfen, haben weder mit „Antikirchlichkeit“ — wie es in vielen bürgerlichen Zeitungen heißt — noch mit Kulturkampf etwas zu tun. Sie sind Antikirchlichkeit im Dienste einer gesünderen Erziehung der Kinder des Volkes und werden bekämpft, daß sie religionsfeindliche Ziele verfolgen, der er führt Kulturkampf.

Es wird uns gefrieden: Nummer mehr wohnt im Harz, der Strom des Fremdenverkehrs und nun wird auch die Wohnheim-Bewegung erfruchtiger Weise hier fester Boden stellen als bisher. Der Großstädter, der sich während seiner wöchentlichen Freizeit in der Natur etwas erholen oder Sinn und Nerven anregen will, soll dies künftig auf die bequemste und billigste Weise tun können. Die Deutsche Wohnheim-Bewegung, Berlin, bietet hierzu die schönste Gelegenheit. Sie begreift, dem nachgehenden Großstädter, der mit seinen Gehmütigen haushalten muß, in den Bergen und Wäldern des Harzes am Wohnheim und natürlich auch für längeren Aufenthalt eine Erholung zu verschaffen, die er in der näheren Umgebung einer 4-Millionenstadt wie Berlin nicht finden kann. Auch die vom allgemeinen Fremdenverkehr noch nicht allseits ergriffenen Punkte des Harzes sollen für diesen Zweck herangezogen werden, und mit Unterstützung durch den Harzklub und die Verkehrsvereine der angrenzenden Kreise wird hierüber ein für die Erholungsstuden wie für die Sommerfrischen des Harzes gleich günstiger Erfolg erzielt werden. Zahlreiche Hotels und Pensionen haben sich der gemeinnützigen Sache bereits mit großem Verständnis angeschlossen, denn der Wohnheimverkehr zwischen dem eine Ausspannung suchenden Großstädter und dem Ort, wo er gute Verpflegung und Unterkunft findet, wird durch die Deutsche Wohnheim-Bewegung auf das bequemste und schickteste Weise ermöglicht. Dafür freut ihre Reichhaltigkeit. Durch die angeleitete Bekämpfung der Elternbeiträge soll auch die Volksschule nicht nach entfernten Punkten des Harzes erholt werden.

Wohnende im Harz.

Anfragen richtet man an die „Deutsche Wohnheim-Bewegung“ Berlin-Friedenau, Wandenbergstr. 1, die jede weitere Auskunft gern erteilt.

Herabsetzung von Verleugungswürtern bei den Industrie- und Handelskammern.

In einem Erlass vom 13. Dezember 1927 hatte der Preussische Handelsminister bestimmt, welche Stellen bei den einzelnen Industrie- und Handelskammern Verleugungswürtern vorbehalten sind. Wie der Antifische Preussische Prellbesitz mittel, sind die Wünsche der Bewerber künftighin nicht mehr an die einzelnen Kammern zu richten, sondern an den Landesauschuß der Preussischen Industrie- und Handelskammern, Berlin SW. 7, Neue Wilhelmstraße 9-11. Der Landesauschuß führt Bewerberlisten für alle Kammern und wird den Kammern im Bedarfsfall auf deren Anforderung ihrer Wünsche entsprechende Bewerber zuweisen. Die Zusammenstellung wird grundsätzlich nach der Reihenfolge der Eintragungen in die Bewerberlisten unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Zeugnisse des in Frage kommenden Bewerbers an die Kammer bemerkt werden. Diese ist verpflichtet, den ihr übermittelten Bewerber einzustellen; sie hat aber das Recht, ihn, falls er den Anforderungen während einer Probezeit nicht genügt, zu entlassen und einen andern Kandidaten vom Landesauschuß anzufordern.

Willst Du billig kochen und braten,
so kann ich Dir zu **Gas** nur raten!

Peter Boh, der Millionendieb.

Roman von Ewald Gerlach Seeliger.

Copyright 1927 by E. O. Gerlach Waldensee (Oberbayern). 40 Fortsetzungen. Nachdruck verboten.

Diese Bögel waren braun und etwas größer als Drosseln. „Entschuldigend Sie, meine Herrschaften!“ sprach Peter Boh und lächelte die Wägen. „Ein reizender Sammelverbreiter bietet um eine kleine Gabe, und in der Not ist der Lauffvogel fingen. Hoffentlich haben Sie die Eier noch nicht in Hand genommen.“

Und er trat sie unter dem heiligen Widerstand der beiden Erzeuger der Rede nach aus. Nur das letzte schmeckte er ein wenig bitter.

Dann bedachte er sich für die freundliche Bewirtung, kletterte vom Baum herunter und suchte weiter nach vollen Nestern, denn es war frühling auf Sachsin.

Bei diesem Tun ließ er auf einen gelobten Baum, der einen großen wilden Bart hatte und mit rauhen, braunen Wurzeln zusammengehängten Stellen besetzt war. Er hatte zwei sehr große Gänge bei sich und ließ ein frisch erlegtes Reh auf der Schulter. Als er Peter Boh's ansichtig wurde, ergriff er die beiden Hände nicht minder.

„Ich habe Hunger!“ rief Peter Boh auf ruffisch. Doch der Mann verstand weder Ruffisch, noch Englisch, noch Deutsch. Da machte Peter Boh die Bewegung der Speisefuhr nach dem offenen Munde hin.

Nun begriff der Mann, der dem aussterbenden Volke der Aino angehörte, das Begehren des Weißen, legte das Wildpret nieder, zog ein Messer und löste einen Ziemer los.

„Ich kann rohes Fleisch nicht vertragen“, sprach Peter Boh auf deutsch und verdrehte die Augen durch Grollen.

Der Mann verstand nicht, was ihm voran. Peter Boh schüttelte den Ziemer und sagte ihm auf dem Fuis.

Nach einer guten Stunde erreichten sie ein Dorf, das aus einem haben Dutzend größerer und kleinerer Hütten bestand. Sie sahen auf kurzen Pfählen und waren mit Wägen behangen. Die heroischste Eigenschaft dieser Niederlassung war der Schmuck, der sich in einer vorwärts bänigen Weise überall bemerklich machte. In einem Raum, der kaum drei Meter im Geviert maß, hatten sieben einzelne Familienmitglieder, die Peter Boh beim Abend-

brod zuzuhlen. Eine ruffische Schiffschiffahrt stand vor ihm, aus der er mit den Händen lästeln mußte.

„Nehre Wägen, andere Hütten, dachte er und spreite sie der letzte König, der vor der Erfindung des Kaffees auf den Thron gekommen war.“

Die verpestete Hüttenluft föhrie ihn wenig. Nachher kamen Hing, den Fremdling zu betrachten, und bald war eine nicht gerade muntere, aber um so gründlichere Unterhaltung im Gange. Peter Boh lächelte das große Wort. Einige der Dörfler verstanden etwas Ruffisch. Dann brachten sie ihm einen Sod mit Wundoorrel, einen Speiß, ein Messer und etwas Kautabak.

„Zum Dank für Peter Boh der alleinsten, höchsten und schimmigsten Kinogeschmutter, die aumend war, um den Hals und gab ihr einen sehr ruffischen Kuf. Dann eroberte er die Herzen aller. Zwei Entel dieser wackeren Hege erboten sich sofort ihm über die Grenze zu bringen. Gleichzeitig wollten sie auf dem Rückweg ein bißchen schmuggeln. Denn der japanische Spiritus war in Japan viel billiger als der ruffische in Rußland. Im Winternacht brachten sie mit Peter Boh auf. Hunde nahmen sie nicht mit. Die Jünglinge, die jeden Wildschuß im Finstern lachten, wußten mit einer Treffsicherheit fonderlicher Genauigkeit an dem Punkt den fünfzigsten Weltengrad und damit die Grenze zu überschreiten, wo die Ostsee, angeschlossen zu werden, am allergeringsten war.“

Beim ersten Höhenübergang erreichten sie das erste japanische Wintern. Auch hier wurde Peter Boh wieder mit Speisefuhr bewirtet.

Darauf konnte er sich von seinen Begleitern und direkt ohne Führung ins Japanische hinein.

Das Gebirge, in dessen Schutz er die Grenze überquert hatte, fiel langsam zur Terrassen hin ab. Er suchte nun schnellstens ans Meer zu gelangen und möglichst weit von der Telegrafennette abzuhängen, die auf der andern Seite der Bai nach Süden lief.

Als das Meer ruffischste, sah er an Strände eine Behälterin und eine Wasserentwässer. War der Rede, nicht weit vom Strande, lag lag ein Landpferd, der nach Rußland bestimmt war.

Peter Boh ging langsam an Bord, um sich dem Kapitän anzuhängen.

Das war ein kleiner, gelbgesichtiger Japanner, der ziemlich gut Englisch konnte, aber nicht die geringste Zeit verlor, einen ruffischen Flüchtlings anzunehmen.

Aber er mußte ihn doch mitnehmen. Peter Boh hatte bei seinem Besuch genug gesehen, um in der Nacht wieder an Bord ge-

langen zu können. Er schwamm eine kurze Strecke, erreichte eine Schute, die langsam lag, und verpackte sich im Kistenkasten.

„Hier Stunden nach Abfahrt des Dampfers erschien er an Deck. Der Kapitän überprüfte ihn mit einem Schmal mutgetränter Worte und wußte ihn höchst eigenhändig über Bord werfen.“

„Well!“ schamzelte Peter Boh und begann sich die Nerven hoch aufzureizen. „Bogen mir ein bißchen! Etwas Dju-Milchschiff gefällig?“

„Zu bin amerikanischer Bürger. Einmal muß der Kampf um den Pacific doch beginnen. Warum nicht heute?“

Dabei kam auf seinen rechten Oberarm eine grüne Schiffs-Lanone und auf seinen linken ein Seeflugzeug und ein Unterleibboot in voller Fahrt zum Vorschein.

Das sehen den Japanner einermöglichen zu beruhigen. „Wißt Du Rollenstrimmen?“ forschte er vorföhrlich.

„Warum nicht!“ lachte Peter Boh. „Arbeit schändet nicht.“

Und er trunnte, daß den beiden japanischen Seizern angst und bange wurde, so flohen ihnen die spärlichen Rollenströme an den Stupenaten vorbei. Aber dafür sah Peter Boh noch einmal in die Welt als sie beide zusammen.

Dodd aber sah in Dui und kämpfte um seine Freiheit. „Bolly half ihm dabei.“ Es dauerte immerhin eine ganze Woche, bis der Jermum, dessen Opfer er geworden war, aufgefährt war.

Anschließend war Peter Boh in Nagasaki angekommen und telegraphierte an Bolly nur die beiden Worte: Tokio-Hotel.

Dieses Telegramm verhängte keine gewisse Hofschall. Zum Unglück fiel es nach Dodd in die Hände.

„Gut!“ sprach er, indem er es in der verschlossenen Zustand überreichte. „Fahren wir nach Japan. Ich habe von Rußland genug.“

„Sie wollen das Kennen noch immer nicht aufgeben?“ Fragte Bolly nachdem sie das Telegramm gelesen hatte.

„Nein!“ ließ er heraus und botte die Früchte. „Ich habe sogar die Hoffnung, daß er sich bald den Hals brechen wird. Damit wäre uns alles gelöst. Sie brauchen sich dann nicht erst darüber zu lassen.“

„Haben Sie Sorgen?“ lachte sie ihn aus und schickte ihn nach den Fahrkarten.

Von Wladivostok aus telegraphierte Dodd nach Strienau, aber nicht an den Landungsrichter, sondern an die Hausärztin. Das Telegramm hatte den Wortlaut: Die Ruffischen telegraphisch an mich nach Tokio Japan Tokio-Hotel.

Die unversehrte Maria Zippel begriff sofort und hielt den

Leite "Christliche Gemeinschaftslehre".

Christliche Gemeinschaftslehre. Nach den geistlichen Bestimmungen müssen die Elternbeiräte am 17. oder 24. Juni d. Js. gewählt werden. Wir haben schon verschiedentlich über die Art, wie gewählte Beiräte in der Wächterschule verhalten diese Dinge zu lösen, berichtet.

Sich heute nicht hängen im Wächters und im Verkehren mit der Wächterschule zu haben. Wächters zu hibernam Einflucht aus. Dabei ist bezeichnend, wie man versucht, den entlassenen Riß noch zu vergrößern schon durch die rein äußerliche Beziehung der bürgerlichen Leite. Diese hat die ominöse Bezeichnung erhalten: "Christliche Gemeinschaftslehre".

Über bisher auf dem Standpunkt stand, daß die Frage der Belegung der Elternbeiräte nur eine nebenwichtige Angelegenheit sei, wird schon durch die Bezeichnung ihrer Beförden befehrt.

Über aber, daß auf die in den Wächters in den Kindern des Arbeiters und des unteren Beamtenstandes ein möglichst weitreichender Unterricht zuteil werden soll, der überige nicht lange und Sorge mit befür, daß am Sonntag, den 24. Juni in der Zeit von morgens 9-2 Uhr jeder Vater und jede Mutter bei der Wächterschule beizubringen Kinder seine Stimme abgibt, für die Leite, welche von Arbeitern, Angestellten und Beamten aufgestellt wird und zwar für die Leite.

Kindereunde.

Arbeiter, Angestellte und Beamte, muß die Zeit bis zum nächsten Sonntag in der richtigen Weise aus und der Erfolg kann und wird nicht ausbleiben. Rüttel alle Euren und Bergangen auf, zeigt ihnen, wo in Wächters die Reaktionen und Unterdrücker der gestrigen Ansprüche der unteren Klassen stehen. Sorgt für einen vollen Erfolg der Leite.

Steuerzahlung.

Am heutigen Anzeigenteil macht der Magistrat bekannt, daß, wer nicht binnen drei Tagen seine Grundvermögens- und Hauszinssteuer, Gewerbe-, Bohnumsteuer sowie die Steuerzettel aus den Normalen bezahlt, Zinsen zu zahlen hat. Wer sich also vor unentbehrlichen Ausgaben schützen will, zehle schleunig. (Siehe Inserat)

Reichsarbeiter-Sporttag.

Am Sonntag ist Gelegenheit gegeben, den ganzen Tag dem Sport zu huldigen. Da gerade in Wächters immer Bekümmerte darüber gestiftet wird, daß keinereis Veranstaltungen dort stattfinden, haben alle nimmer Gelegenheit zu zeigen, daß ihnen an solchen Festen etwas gelegen ist. Gezeigt werden neben feilschaftlichen Wettkämpfen, Verleuf durch die Stadt, Nachmittags ist in der neuangebauten fälschlichen Babe-anstalt "Nesitel" Beiräte-Schwimmfest. Abends findet im Wächters der Festball statt. Zu jeder Veranstaltung ist die gesamte Bevölkerung eingeladen.

Die Stromlieferung wird am Sonntag noch nicht unterbrochen.

Wächters. Wer seine Grundvermögens- und Hauszinssteuer nicht binnen 3 Tagen bezahlt, legt sich der Gefahr zmonsweiser Beireichung aus. (Siehe Inserat)

Die Brämterloch-Gangster ist in der Zeit vom 19. Juni bis zum 3. Juli 1928 wegen Zedens und Wählens mit der Dampfmaschine gefahrt.

Telegrammverkehr des Landgerichtsrats aus weiterhin unter fälschter Kontrolle. Peter Boh, der Zimmerer, aber sah sich in Wächters sofort nach einer Gefangenschaft, um nach Zolohama weiter zu kommen. Er ist nicht nur ein Gebannung. Deshalb wurde er sogar ohne Zuhilfenahme reifen. Und sein Knigge, der von Dobb hinhin, hatte sich auf dem japanischen Lanter in einen Schmutz- und Scheuerwagen verwandelt.

Über die Dampfmaschine logen im Hafen von Nagasaki, auch eltsche deutsche, aber feiner ging nach Zolohama. Die "City of Bristol", ein Engländer, wollte dorthin.

Das war schon was! dachte Peter Boh und machte sich bereit, an Bord zu gehen.

Über da kam die "Osanabrid" des Norddeutschen Lloyd das Schiffsvermögen darauf und ließ sich neben die "City of Bristol".

Sah nehme die "Osanabrid" dachte er logisch und trat seine Wächters aus.

Mit einer Kohlenkugel wagte er sich hinüber und Hekteler an Deck, wo er von dem wachhabenden Offizier, der ihn für einen Mann der Schiffsbefugnisse hielt, färschlich angehalten und fälschlich überprüfungsweise gefragt wurde, wie er sich unterhalten könne mit seinen fälschlichen Wächters auf dem wachhabenden Deck herumzutampeln.

Denn bin ich, oben fälschlich dachte Peter Boh, verdröste logisch die Augen und fiel so natürlich auf die fälschlichen Klanten, daß der Offizier sofort dem Bootsmann fälschte, um den östernächsten Feuermann ins Hospital bringen zu lassen. Und als er in Bett lag, rührte Peter Boh seinen Finger. Der Schiffsfahrt beziehe sich vergeblich ins ins Bewußtsein zurückzurufen. Er stand ihm sogar mit einer Nadel in die Wange und unter die Finger-nägel. Es ist einfach fälschlich noch. Aber Peter Boh hielt auch wieder menschlichen Tortur stand.

Aber mit der Wimper hatte er doch gezuckt. Deshalb verdröste der Arzt auf die Siegelprobe. Er stellte Heile Ohnmacht fest.

Zur Reichs- und Kaiserfeier findet am Sonntag abend 8 Uhr auf dem Marktplatz eine feierliche Begrüßung statt. Stadteroberden-Beratsammlung. Am Dienstag nachmittag um 5 Uhr findet im Stadteroberden-Beratsammlung eine Stadteroberden-Beratsammlung statt. Neben Wächters soll die neue Gebührensordnung für die Stadteroberden genehmigt werden, über das Gebührensordnung der Vermögenssituation ist bezüglich der Werbenden Be-schluß zu fällen. Den Begehren über den Zustand des Oberbürger-amtes insbesondere vor der Ehrenämter für die Kriegesgefallen soll abgehoben werden. Als letzter Punkt liegt die Gebührens-regelung für die Beamten und Angestellten auf der Tagesordnung.

Geistes-Erforschung. Der Kaufmann von Wächters, heute abend 8.30 Uhr geht auf der Marktplatz die Erforschung der großen Schafepareisen Wächters. Der Kaufmann von Wächters in Sene, Wächters bereits im Wächters auf der Marktplatz dem Schafepareisen-Wächters. "Was ihr wollt" ein unermesslicher Erfolg zuteil war, steht zu erwarten, daß auch das unermessliche, charaktervolle Wert beider Anhalts des großen Schafepare, der heute abend in Sene werden. Kaufmann von Wächters" ein großes künstlerisches Erlebnis werden wird. Gerade der Hintergrund, den unter mittelalterlich-romantischen Wächters gibt, das zu den Zeiten, als viel mehr gefürchtet wurde, schon Theater war, trägt in einer eigenartigen Weise zur Belebung des fälschlichen Wächters des Schafers bei. Die Aufführung des Kaufmann von Wächters" heute abend mit schreutenden Gästen, wie Dr. Ludwig Müller, der den Schloß spielt, und Theodoritz, die die Borja spielt, in der Inszenierung des Intendanten Herzig, mit fälschlichen Darstellern des Kurtheaters in tragenden Rollen und unter multifunktionaler Begleitung des Wandorchesterleiters unter Dirigent Wächters Schulte sollte niemand verjagen und sich sofort Karten in den beiden Vorverkaufsstellen Jägerhaus und Wächters, Wächters und Papierhandlung Schaffhäuser oder an der Tagesloose Konfirmanden-schloß, Wächters, Wächters, Wächters.

Kurtheater. Das Kurtheater bringt Wächters, den 20. Juni, die Aufführung der Komödie "Schrenker" von Hermann Richter. Bereits jetzt sei auf die Aufführung aufmerksam gemacht und betont, daß ein Besuch der Aufführung dieses gefühlvollen Wertes lohnen sein dürfte. Der Vorverkauf wird heute eröffnet. Stamm-spielfläche sind bis Dienstag abend abzuholen.

Aus Halberstadt.

Arbeiter-Sängerfest in Hannover.

Am 16. bis 18. Juni findet in Hannover das bereits seit langer Zeit vorbereitete erste Arbeiter-Sängerfest statt. Männerchor so wohl wie gemischter Chor werden auf diesem Fest zur Geltung kommen. Es finden in Hannover zunächst acht Sängerkonzerte statt, in denen Meisterwerke von Bach, Brahms usw. zum Vortrag kommen, und dann ein großes Männerchor-Orchesterkonzert mit neuer Tendenzmusik. Für diesen Wächters sind die Sänger gow-wahl, bezirksweise zusammengestellt. Weiter werden aber an verschiedenen Stellen der Stadt auch Platzkonzerte stattfinden. Die Solopartien werden von bekannten Sängern übernommen. Damit den mehr als 30 000 Teilnehmern Gelegenheit geben ist, sich in einem Wächters zu beteiligen, findet am Sonntag morgen im Stadion eine Massen-demonstration statt, bei der die vielen Tausende gemeinsam Landeshymne usw. zum Vortrag bringen. Neben den deutschen Sängern werden auch ausländische Chöre mit.

Pferd und Auto.

Verächtliche Abnahme der Pferde in den Großstädten.

Nach dem Stande vom 1. Dezember 1927 hieß in Preußen, wie der Antike Preussische Preisbescheid der "Städtischen Korrespondenz" entnimmt, rund 2 620 000 Pferde vorhanden. Auf die preussischen Großstädte entfallen hierauf 104 000 Pferde oder 4 v. H. des Gesamtbestandes. Im Vergleich zu 1913 ergibt sich eine Ab-nahme von 77 960 Pferden oder 42,9 v. H. Die preussischen Großstädte setzen sich aus der Zeit von 1913 bis 1921 einen Wächters von 58 000 Pferden oder 31,9 v. H. Die Großstädte mit 100 000 bis 200 000 Einwohnern haben von ihrem Vortagesbestand 26,5 v. H. eingebüßt, die mit 200 000 bis 500 000 Einwohnern 31,3 v. H. und die Städte mit 500 000 und darüber 34,8 v. H. Die größten Städte weisen somit die höchsten Verluste auf. In der Zeit von 1921 - das erste Jahr des freien Viehwerechs nach der Aufhebung der Zuchtungs-wirtschaft! - bis 1927 ist eine weitere Wächters um rund 20 000

Pferde oder 1,2 v. H. eingetreten, die sich jedoch in der Hauptstadt auf Berlin erstreckt. Bei dem Wächters meisten Großstädten hat sich aber der Pferdebestand während der letzten sechs Jahre nur wenig verändert. Es ist ein gewisser Beharrungszustand eingetreten. Nur Berlin weist aus zwischen 1921 und 1927 einen weiteren erheblichen Wächters des Pferdebestandes auf: er beträgt 19 517 Pferde = 41,1 v. H. Dafür hat sich in Berlin von 1922 bis 1927 der Bestand an Kraftfahrzeugen nahezu verdreifacht, denn er liegt nach Wächters des Kraftfahrzeugbestandes Berlin von rund 17 000 Stück auf rund 64 000 Stück.

Sonntagsgedient der Apotheken. Der Sonntagsgedient für morgen (den 23. Juni) verleiht die Kronen-Apotheken, fälschlich 6, Telfon Nr. 2408.

Arbeiter-Wohlfahrt. Montag abend 8 Uhr wichtige Sitzung. Besprechung der Ferienverordnungen. Alle Mitarbeiter und Helfer werden gebeten zu erscheinen.

Die Platzmusik der Wächters-Kapelle findet am Sonntag, den 17. 6. ab 11 Uhr auf dem Holzmart bei Leitung des Musikleiters Benz nach folgendem Programm statt: 1. Ouverture zur Oper "Martha" von Fr. v. Flotow, 2. Fälschlich über Schiller'sche Werke, 3. Schiller'sche Fälschlich von G. Conrad, 4. Rumm in den Port von Carlstadt von R. Hof, 5. Santa Barbara von G. Franz.

Porzellan-Exhibition. Am Schwaienter der Firma Friedrich Bierpfeil, Breitenweg 10 im Wächters das Modell eines Porzellan-Ofens in ein Drittel natürlicher Größe aufgestellt. Dieser Ofen veranschaulicht in trefflicher Weise die schwierige Herstellung des Porzellans. In dem oberen Teil, dem sog. Vorkammerraum, wird der noch weiche Porzellan-Stein bei circa 900 Grad Hitze vorgeglüht. In dem unteren Raum wird das Porzellan - nach dem Glänzen - bei circa 1500 Grad fertiggestellt. Jeder eigene Gegenstand muß zu diesem Zweck in einer Gummihülle sein. Das Modell stammt von einer der größten Porzellan-fabriken Deutschlands, der Porzellanfabrik F. Thoms - aus dem Potsdamer-Kongress - in Marktreich in Bayern. Es lohnt sich, das Modell zu besichtigen, da es eine seltene Gelegenheit bietet, sich ein Bild von der Porzellanfabrikation zu machen.

Zwei Motorradunfälle. In der letzten Nacht ereignete sich um 11 Uhr auf der Sargfelder Chaussee dadurch ein Motorrad-unfall, daß ein mit 2 Personen besetztes Motorrad die wegen Wächtersarbeiten gesperrte Straße befuhr und dabei in einen Steinhaufen geriet, wodurch es sich überdrehte. Während der Wächters im letzten Augenblicke abgebrochen, demontiert, wurde der Führer dem Krankenhaus zugeführt werden, da er erhebliche Kopfverletzungen erlitt, die aber nicht lebensgefährlich sein dürften. Kurze Zeit darauf, nämlich um 11.15 Uhr fuhr in der Friedenstraße ein mit zwei Personen besetztes Motorrad ebenfalls in einen Stein- und Eisenhaufen, der dort lagerte, weil der Bürgersteig neu gepflastert wird und Hürde um. Hierbei kam der Führer mit leichten Verletzungen davon, während der Beifahrer sehr schwere Kopfverletzungen und eine Gehirnerschütterung litt. Beide fanden Aufnahme im Krankenhaus. Es geht an, daß die Stelle nicht beleuchtet war und sie daher den Kieshaufen nicht sehen konnten. Eine Laterne wurde an der Unfallstelle gefunden. Die weitere Untersuchung wird ergeben, ob sie gekannt hat oder nicht.

Verkehrsunfall. In der hiesigen Papierfabrik geriet eine Arbeiterin mit beiden Händen in die Walze der Papierpresse und zog sich erhebliche Verletzungen zu, wobei sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Knochen gebrochen sind, konnte nach nicht festgestellt werden.

Eine Seltene Ertränkung. Die an der Ede Wächters und Wächtersgebäude folgende Seltenerdie ist in der letzten Nacht er-tränken worden. Die Diabe (sahen den Kollaps hoch und brachten die Scheibe ein. Was geschehen wurde, steht noch nicht endgültig fest.

Ein Zerstörer gefaßt. Eine hiesige Leuchte wurde von einer ausmürrigen Fälsche angeregt und gebeten, einem in Sänge nach hier kommenden Herrn 2100 M. in sein Hotel zu senden. Die Bank hatte von einer Wächters vorfälschlicher nochmals bei der Zweig-stelle an und mußte zu ihrem Entsaunen hören, daß man von nichts wußte. Zur Verfolgung Zeit bezog sich auf ein Angestellter der Bank in das angegebene Hotel, wo sich zwei junge Leute zur Empfangnahme des Geldes eingeladen hatten. Sie erzielten natürlich nicht das Geld, sondern wurden von der mitgenommenen Kriminal-polizei verhaftet. Nach anfänglichem Weigern legte man eine ein-geblendete ab, der Täter zu sein. Er wurde in Haft behalten, während man den Wächters, dem nichts nachgewiesen werden konnte, laufen ließ. Beide kommen aus Ostpreußen.

Der fälschliche Fahrdrabstahl an einbringlicher Stelle. Aus dem Vorräum in Dampfschiffbau, aus dem schon verschiedentlich Fahrdraber gestohlen wurden, ist auch gestern morgen um 1.15 Uhr wieder ein Damen-Fahrdrab gestohlen, das fälschlich Rahmen und neue Ventile mit kleiner Kugel hatte. Das Rah-men am Hinterrad war ebenfalls neu und mit Luft beschirmt. Vor Ankauf wird gewarnt.

berordnete Ruhe, gab dem Lazarettgehilfen die nötigen Weisungen und ging auf die Brücke, um den Wächters dem Kapitän zu melden. Wocher der heile den Kopf so voll, denn der Dampf war in den nächsten Stunden wieder in See gehen, daß er sich durch einen östernächsten Heier nicht von der Wächterschiffes loszulassen ließ, hinter der er mit dem Ängsten los- und liefste.

"Ruhig liegen lassen!" befahl er kurz. "Wird schon wieder von selbst auf die Beine kommen".

Nun schloß Peter Boh zum ersten Male wieder seit langer Zeit in einem ordentlichen, lauberen deutschen Bett. Im Wächters ermahnte er, stellte fest, daß sich der Dampf bereits auf hoher See befand, legte sich beruhigt von Steuerbord nach Backbord u. schloß weiter.

Am nächsten Morgen bei der Runde tauchte der Kapitän im Hospital auf. Peter Boh gähnte, rieb sich die Augen und schaute sich sehr verwundert um.

"Wo bin ich denn?" flötete er. "Ich bin wohl gestern in meiner Befessenheit auf ein fälschliches Schiff geraten".

"Der Kerl gehört ja gar nicht zu unserer Besatzung!" rief der Erste Wächters einmürrig.

Nun kam Peter Boh hoch und machte ein ganz unbedeutend dummes Gesicht.

"Auf welchem Dampfer bist du gewesen?" fragte ihn der Kapitän an und schüttelte sich fröhlich.

Auf der "City of Bristol!" behauptete Peter Boh sehr feierlich. "Mein Gefährt, meine Wächters".

Instet verteilte ich sie. Wächters, beifahrer Peter Kapitän, nehmen Sie mich mit nach Zolohama! Ich bin gänzlich mittellos. Ich will gern arbeiten. Ich verlange nichts umsonst. Helfen Sie einem Landmann!"

Und schon liefen ihm ein paar knallberst große Protokollströmen über die schmutzigen Wangen.

"So befehlen warst du, du Schwein!" fälschlich rief der Kapitän. "Wach in den Heirraum mit dir!"

Der Erste Wächters überahm ihm dem Zweiten Wächters, und

Peter Boh wurde vor das mittlere Kesselfeuer gestellt, wo es am hellsten war.

Selbst dachte er, nahm den Taufflaschen in die Hand und trug mit dem Schürhaken in die fälschliche Glut. Mich kannst du nicht meinen. Den Betrieb kann ich langst.

Sie fuhren rund um den Fußhügel und ließen noch etliche Fußhügelhaken an. Als er nach seinem Namen gefragt wurde, räumte er sich Franz Lehmann. Es gefiel ihm sehr gut auf der "Osanabrid". Das Trimmen bejagten schiefliche Stuis. Als doppelter Millionenbesitzer lächelte er sich zwischen den Feuerriemen dieses Dampfmotors abtrottel sicher. Der Zweite Wächters bezogte ihm des öfteren seine wolleie Fußriemen und schenkte ihm sogar einen alten abgelegten Anzug.

"Herr Angenehm, es ist hier viel schöner als auf der "City of Bristol!" sagte er eines Tages zu ihm. "Ich hätte schon Lust, hier an Bord zu bleiben".

"Wir wollen mal sehen, was ich machen läßt!" meinte der Wächters fälschlich und befahl sich die Wächters und die Wächters fälschlich.

Aber der Kapitän sagte energisch: "Nein!"

Der Zettler mit dem Köpfel.

Als die "Osanabrid" in Zolohama angekommen war, ließ sich Peter Boh von seinem Kollegen im Heirraum ein paar Den geben und ging in dem geachteten Anzug an Land.

In einer Seitenkette zeigte er ein, um sich zunächst über den Kursstand des amerikanischen Kupfers zu unterrichten. Zu diesen Zweck durchstreifte er die englische Zotto-Zone, lachte aber darin vergeblich die Kupferkurve, für die sich die japanische Devisenliste offenbar nicht mehr interessierte, weil sie gar zu tief standen. Da gegen fand er in dieser Zeitungsnummer seiner Elektricität. Die genaue Beschreibung seiner körperlichen Merkmale und seiner früheren Kleidung ließ sich zu wünschen übrig. Als Unterfahrbanten die Buchstaben: Bobb, Dobb, Zotto-Hotel.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Quedlinburg.

(Arbeiter- und Jungmänner) Am dem am 16. bis 18. d. Mts. in Hannover stattfindenden I. Bundesfest des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes werden mehrere Veranstaltungen durch Rumbild übertragen. So am Sonntag, den 16. d. Mts. 1925 Uhr: Paulus Barmann, dramatische Legende von Helmut Berlin, übertragen durch die Vorkämpfer, ferner durch Königsmusterhagen, Leipzig, Dresden und die westdeutschen Sender Rangsberg, Waden ufm. Am Sonntag, den 17. abends 19.30 Uhr: Missa solennis von S. v. Beethoven, übertragen durch die Vorkämpfer, ferner Berlin, Frankfurt, Königsberg, Stuttgart, sowie deren Nebenstationen. Am Montag, den 18. d. Mts., abends 19.30 Uhr: Subas Macabius von Händel, übertragen durch die Vorkämpfer ferner Breslau, Königsberg und Minden sowie deren Nebenstationen. Arbeiter- und Jungmänner, veranlaßt nicht zu den betreffenden Zeiten einen der Sender einzufolten und hört auch diese Vorträge an.

Kreis Quedlinburg.

Freitag, 16. Juni. (Gube Concordia) Zur Erhöhung der Werbungsstellen, welche zum steuerfreien Einkommen gehören, für die Kameraden der Gube Concordia bei Rochterstedt, welche im Bereiche der Bergarbeiter Deutschlands, organisiert sind, liegen beim Betriebsrat Listen zum Einzeichnen aus. Alle Werbungs-Kameraden, welche über 150 M. Bruttoverdienst im Monat haben, wollen in den nächsten Tagen beim Betriebsrat vorbeigehen.

Kleine Chronik.

Ueber Nacht Millionär geworden.

Millionenerbchaft eines Fuhrmanns in Königsberg.



Der 44jährige Fuhrmann Robert Lehmann

erst 4 Millionen Dollar. Diese stolze Gutmütigkeit fällt ihm zu infolge des Todes seiner hundertjährigen Schwägerin, der Frau seines ausgewanderten Bruders. Dieser ging nach den freizeitlegenden als Pastor nach Amerika, wo er eine Farm erwarb. Die Kinder des dritten Bruders weisen die Mitteilbarkeit zurück, das Bemerkte, daß sie genug Geld besitzen. Sobald Amerika alles deutsche Eigentum wieder freigibt, wird der Millionenbetrag dem glücklichen Erben im blühlichen Alter ausbezahlt, der seine gewohnte Arbeit fortsetzen und keine Veränderung in seine Lebensführung eintreten lassen will.

Auf der Suche nach Nobile.

Die am Freitag verbreitete Nachricht, daß drei Mann der Nobile-Expedition in ungewissen aufgefunden worden seien, hat bisher noch keine Bestätigung gefunden. Man ist in Königsberg jedoch, daß die in ungewissen aufgetauchte Nobile-Expedition die Vermissten innerhalb der nächsten 48 Stunden treffen wird. Die Expedition wird von einem erfahrenen Führer geleitet, der vor wenigen Jahren an der Spitze der Expedition der Universität von Gyor gefandener hat. Die „Citta di Milano“ hat am Freitag wiederum Verbindung mit der Italia-Rettungsfahrt gehabt. Die italienische Nobile ist jetzt 80 Grad 38 Minuten nördlicher Breite und 27 Grad 44 Minuten östlicher Länge. Am Abend wird heute mit einem französischen Flugzeug von Oslo aus nach Spitzbergen starten, um sich von dort aus an den Rettungsarbeiten zu beteiligen. Der russische Eisbrecher „Krasin“ ist bereits am Freitag mit einem Flugzeug an Bord nach Kingsbay ausgelaufen. Er wird voraussichtlich am 25. Juni in Spitzbergen eintrafen. Die italienische Regierung hat nunmehr nach ein drittes Flugzeug für eine Rettungs Expedition zur Verfügung gestellt.

Ein Braunkohlenbergwerk ausgebraunt.

In der Gemersdorf-Friedensdorf bei Kassel, einer der größten Zechenbetriebe der Hessischen Braunkohlenindustrie, brach am Donnerstag abend ein riesiges Feuer aus, das erst in den späten Morgenstunden des Freitags eingedämmt werden konnte. Ein großer Braunkohlenbergwerk der Zechen wurde durch Brand gerollt und stand plötzlich, von dem starken Wind angehaucht, in hellen Flammen. In wenigen Minuten hatte das Feuer auch auf die übrigen Stellen des Bergwerks, das größtenteils über Tage liegt und etwa 10.000 km umfaßt, übergriffen. Die Orts- und Zechenfeuerwehren errieten sich dem rasenden Element gegenüber als ohnmächtig, trotzdem aus 35 Schlauchleitungen Wasser geschossen wurde. Das Wasser sollte dem Feuer wirksam zu Leibe gegangen werden. Der Sturm peitschte jedoch immer wieder die lodernde Glut über die Baumstämme hinweg. Während der ganzen Nacht schwebte man riesige Wassermengen in die Flammen. Erst in der neunten Morgenstunden wurde die größte Gefahr beizugeht; die ausgehenden Bewältigungs- und Arbeiterkräfte konnten im letzten Augenblick gerettet werden. Das Feuer ist eines der schwersten, das bisher eine Hessische Braunkohlengrube betroffen hat. Ähnliche Stellen sind von Feuer ausgegossen worden. Diese lodernde Flammen wühlten, wertvolle Braunkohle und Bagger, sind verbrannt. Der Schaden geht in die Hunderttausende. Man rechnet mit Stilllegung der Betriebe, in denen hunderte von Arbeitern beschäftigt waren.

Englands Dominion.

Die neue Flagge der südafrikanischen Union.



Südafrikas neue National-Flagge.

orange-weiß-blau, wurde durch den Herzog von Connaught in London am Trafalgar Square auf dem Gebäude der südafrikanischen Botschaft gehißt. Die neue Flagge, die neben der Imperiumflagge weht, ist die ursprüngliche Flagge des britischen Südafrikas, von dem von Kiebed, der sie 1822 auf die erste Niederlassung pflanzte.

Dreihundert Soldaten erkrankt. In Biala-Podlaska, in der Nähe von Breslau (Polen), ist eine geheimnisvolle Epidemie ausgebrochen, von der über dreihundert Soldaten der dortigen Garnison und zahlreiche Zivilpersonen befallen worden sind. Die Erkrankten leiden an Magenkrämpfen, Gliederstarre und Kopfschmerzen. Die ursprüngliche Annahme, daß es sich um eine Malariaerkrankung durch den Genuß von verdorbenem Fleisch aus der Gorninische handele, hat sich nicht bestätigt. Die Militärbehörden haben eine Untersuchung eingeleitet.

Eiterschicht einer Siebzehnjährigen. In Röhrg bei Benth hat sich zwischen zwei Siebzehnjährigen ein Eiterschichtaden abgepielt, das an die Berliner Kronprinzessin erinnert. Die Tochter eines Kapellmeisters unterließ ein Liebesverhältnis mit einem Kaufmannslehrling. Der junge Mann stand aber auch mit anderen Mädchen in Briefwechsel. Als ein solcher Brief der Kapellmeistersochter in die Hände fiel, beschloß sie, ihren Geliebten zu töten. Das Mädchen verhaftete sich einen Trommelreuber, ließ sich von dem Kaufmannslehrling bei einem nächtlichen Spaziergang die Handhabung des Revolvers erklären und schuß dem jungen Mann dann in die Schäfte, wobei sie noch einige Schüsse in die Luft abgab. Der Betroffene schleppte sich bis zu nahen Holzstämme, wo er blutüberströmt kollabiert; sein Zustand ist bedenklich. Das Mädchen flüchtete nach der Tat und wurde auf einem Acker vollkommen verdeckt aufgefunden. Mit Rücksicht auf ihre Jugend und ihre bisherige Unbescholtenheit wurde sie zunächst der Obhut ihrer Eltern wieder übergeben.

Selbstmord eines Verzweifelten. Ein früherer Lebensmittelhändler namens Deichert aus Seidelberg, der in einer Villa im Siebenhügelort wohnte und dessen Haus wegen starker Verschuldung verpfändet werden sollte, bewerkstelligte in seinem Garten alle Gerätschaften und Wägen und hakte die Bäume um. Dann setzte er das Haus in Brand. Die Feuerwehre fand Deichert im Keller des Hauses erschossen auf. Neben ihm lag sein Hund, den er vergiftet hatte. Der Selbstmörder war unglücklich von seiner Frau wegen seines ausschweifenden Lebenswandels geschieden worden.

Auf der Flucht tödlich verunglückt ist in Berlin der Schneider Otto F. aus der Schönehauserstraße. Er sollte am Freitag morgen von Kriminalbeamten abgeholt werden, um seine zweimonatige Gefängnisstrafe anzutreten. Als die Beamten vor der Wohnung erschienen, verließ F., sich an einem aus Boden zusammengedrehten Stuhl aus dem Fenster hinabzuhängen. Der Stuhl rutschte ab, und der Schneider stürzte in die Tiefe. Er verlor auf dem Transport ins Krankenhaus.

Die romische Deute für geisteskrankes Kind. In Köln, nach bei Ertränkung wurde der 34jährige geisteskrante Sohn des Milchbesizers und Großbauers W. biling verurteilt und von Ungeziefer zerfressen im Schweinefall vorgefunden. Der Unglückliche war, von Koffen zu sparen, aus der Irrenanstalt entlassen worden und befand sich bereits seit einem Jahr in dem Schweinefall. Die Gendarmerie, die auf das Verschwinden des Geisteskranten aufmerksam gemacht worden war, konnte bei der Inauguralaufnahme zuerst den armen Menschen gar nicht von den in der Nebenhaltung untergebrachten Schweinen unterscheiden. Das Eisen war dem Unglücklichen im Schwanz eingeklemmt und verabschiedet worden. Der Geisteskrante wurde sofort in eine Alleegeheule verbracht. Die Eltern des Unglücklichen sind ziffige Kirchensänger.

Ein linkes Ohr wird gekauft. In einer großen New Yorker Zeitung erschien vor einigen Wochen folgende Annonce:

„Ich suche käuflich zu erwerben ein linkes kleines, rotes, linkes Frauenohr. Ich bin geneigt, für ein solches Ohr 5000 Dollar zu zahlen. Ich bin Odr besonders schön, so auch einige tausend Dollar mehr. Bewerberinnen, nur zwischen 20 und 22 Jahren alt sein in Frage. Ein bekannter Chirurg wird das gefaltete Ohr abschneiden. Distribution wird ausgesetzt. Offerten unter...“

Einem Journalisten fiel diese eigenartige, kuriose Annonce auf. Er ging der Sache nach und fand folgendes heraus: Eine bekannte Schönheit der New Yorker Gesellschaft hatte bei einem Autounfall das obere Lappchen ihres linken Ohres eingestrichelt. Da nun die neueste Modetendenz die Ohren freiläßt, war die Schöne tief unglücklich. Endlich kam ihr die Idee, das fehlende linke Ohr käuflich zu erwerben. Sie gab eine Annonce auf und der Erfolg blieb nicht aus. 15 Angebote erhielt sie. Für 10.000 Dollar wurde endlich das linke Ohr eines Mädchens, die noch immer lange Haare trägt, erworben. Die Operation gelang, und die Schöne kann sich jetzt mit ihrem neuen Odr herum. Inb als dieser Geschäftliche erhielt man von wachsenden Sorgen die Gesellschaft“ gefolgt wird.

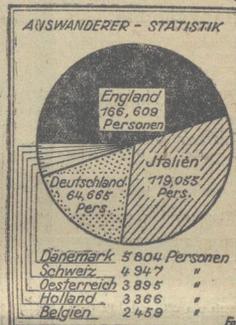
Eine Witwenverbrecherin. Ein treffer Fall von Witwenverbrecherin hat sich, wie wir der „Frankfurter Zeitung“ entnehmen, in der Deichstraße in dem Distrikt von Palma ereignet. In Gegen-

wart einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge besitzte eine Witwe den Scheiterhaufen, auf dem ihr toter Mann lag, nahm den Besitztum in ihre Arme und ließ sich ihren Verarmten, Feuer an den Scheiterhaufen zu legen. Da der alte indische Brauch der Witwenverbrecherin unter dem englischen Gesetz fast mehr als 60 Jahre verboten ist, verurteilte die anwesende Polizeimeinung sofort einzugreifen, konnte aber gegen die Menge, die eine drohende Sühnung anmahnte, nichts ausrichten. Der Scheiterhaufen wurde angezündet, und die Witwe hielt in stolzer Ruhe den Flammen stand, bis sie schwer verdorrte und beunruhigt in den Gängen, an welchen hier sich der Verbrennungsplan befand, fiel und den Besitztum ihres Mannes mit sich zog. Sie wurde gerettet, hat jedoch später an den erlittenen Verarmten. Als ihre Witwe in den Stuhl gemauert wurde, war ein ungeheures Festmahl vorbereitet, um die riesige Menschenmenge zurückzuführen, die um Stühle ihre Leiden schimpfte, da sie als Heilige betrachtet wurde. Der aufsehenerregende Vorfall hat unter den frommen Hindus die größte Begeisterung hervorgerufen, da die Selbstauferopferung einer Witwe nach brahmanischem Glauben als eine außerordentlich verdienstvolle Tat angesehen wird. Die englischen Behörden jedoch, die wesentlich anders darüber denken, haben zehn Verurteilten, die der Witwe bei ihrem Vorhaben Beistand leisteten, verhaften lassen und in hundertjährigen Verhaftung zu Gefängnisstrafen von 1 bis 10 Jahren verurteilt.

Der gedrückte Aufbruch. In Delhi (Indien) war es der Polizei nicht möglich, einen Demonstrationzug von mehr als 2000 Hindus, die sich zu einer Kundgebung gegen die Wohnkammer versammelt hatten, aufzulösen. Man befristete einige Hunderttausend und der Polizeipräsident wurde gebeten zu intervenieren. Er erschien sofort ohne Begleitung und nur mit einem Photographenapparat bewaffnet. Mit diesem stellte er sich, allen sichtbar, auf eine Tribüne und begann in aller Gemütsruhe den Zug nach allen Richtungen zu photographieren. Er wurde sofort erkannt, und die Hindus, die nicht recht wußten, was sie von dieser Manipulation denken sollten, waren nach wenigen Minuten von dem Platz entfernt.

Soziales.

Moderne Völkermwanderung.



Unsere Tabelle zeigt, daß der Wandertrieb am stärksten in England gebildet ist. 166.000 Engländer haben allein im letzten Jahre ihre „Bett“ in neuen überseeischen Ländern aufgeschlagen. Deutschland, das früher eine viel größere Auswandererzahl hatte, folgt infolge der gesetzlichen Einschränkung der deutschen Quote in Amerika an dritter Stelle.

Soz. Arbeiter-Jugend

Zum Jugendtag am kommenden Sonntag.

Arbeitende Jugend aufgepaßt.

Das Stadtjugendamt veranstaltet wie bisher auch dies Jahr kommenden Sonntag einen überörtlichen Jugendtag. Wir als Sozialistische Arbeiter-Jugend haben uns bisher jedes Jahr daran beteiligt, und wir können wohl sagen, daß wir immer die Rolle gestellt haben. Aus diesen Erwägungen haben wir zum diesjährigen Jugendtag etwas zu erwählen.

Das Jugendamt hat die letzte Sitzung, in der alles Nähere über die Tagung besprochen werden sollte, ausgerechnet um 1. Mai d. So. ein. Die Arbeiterjugend protestierte sofort, trotzdem wurde die Sitzung abgehalten, an der wir uns dann natürlich nicht beteiligten. Man tut also, als ob der Weltfrieden der Arbeiter nicht existiert, und spielt auf die arbeitende Jugend.

Aus diesen Gründen fordern wir von der arbeitenden Jugend: geht am Sonntag, den 17. Juni nicht zum Jugendtag des Stadtjugendamtes.

Sozialistische Arbeiter-Jugend Halberstadt.

Sozialistische Arbeiter-Jugend Halberstadt. Wir beteiligen uns, entsprechend dem Beschluß unserer letzten Mitgliederversammlung, nicht am Jugendtag des Stadtjugendamtes. Wir treffen uns morgen früh 7 Uhr an der Ecke Fährtenhof zur Fahrt, Führer H. F. Hanz die Hochfuhrer und Fahrgänger zum Wandervogel Kurier der Junges Jungesjugend treffen sich an gleicher Stelle.

Veranstaltungen.

Das schaffende Amerika. (Döring-Film-Werte, Hannover.) Wir verweisen nochmals auf den Filmvortrag „Das schaffende Amerika“, den Kapitän Carl Held-Bremen am Sonntag, den 17. Juni, vorm. 11 Uhr, in den Wessigen „Kammer-Wachstüben“ hält. Aber diesen Filmvortrag nicht gehört hat, kommen unbedingt etwas, denn es gibt kein Mittel, sich zu tun, so gut und so einbringlich über Amerika zu unterrichten, wie es hier mit Hilfe eines ausgezeichneten Films und eines unübertrefflichen Vortragens möglich ist. Gewöhnliche Preise!

Programm zur ungenügend gebotenen, musikalischen Feierstunde im Dom, am Montag, den 18. Juni, abends 8 Uhr. Geleitet des Capellmeisters Chors I. Tereola für Orgel von Suedelmit (N. B. um 10.30 Uhr). 2. Zwei Gesänge, a) von Schiller, (S. 2. 1864-1862); „Dem Herren mußst du trauen“, und „Hoff, o du arme Seele!“ b) von Schubert (S. 17. Schwanen). 3. Morgenlied der hessischen „Rach“. 4. Exot-Sinfonie von Liszt. 5. Zwei Gesänge von Brahms (D. 1751-1825). 6. Musikalische Vespergesänge. 7. Heilige Volksweise: „Segne und behüte!“ 8. Postludium und Tuge von Seb. Bach.

Der Nestor der Schauspieler.



Joseph Nepper.

das ehemalige gefähete Mitglied des Weininger und Berliner Schauspielhauses hat sein 55. Lebensjahr vollendet.

Der untrügliche Beweis.

Von Auguste Wilfer v. p.

„Du“, sagte Gilette zu ihrer Freundin Helena, „sichst du, daß ich mich verändert habe? Früher war ich eiferfüchtig wie ein Läger...“

„Du bist viel zu geistlich, Helena, falls ich mich jemals verheiraten sollte, werde ich dich nie hüten, mich zu betören.“

„Du bist mir Pauls Treue so sicher?“

„Du hast dich noch nie irrt, Gilette, ich bin ein Mann, der dich nicht betrügen wird.“

„Du bist mir Pauls Treue so sicher?“

tolerant. Eine harte Natur zwingt den Eskimo einen harten Kampf ums Dasein auf, der ihnen keine Zeit läßt, sich viel mit sich selbst zu beschäftigen.

Obwohl die Eskimos, die ergriffen Matrosen, haben die Eskimos eine Menge Tabak... über hundert... die eingetaucht werden müssen.

Das Schlimmste aber ist, daß man gewöhnlich alle diese Verbote nicht erachtet, ehe man sie übertreten hat.

Der verfilmte „Raub der Sabinerinnen“



Die Familie des berühmten Schmierendirektors Elrics hat ein halbes Jahrhundert lang die Aufnahme fast in allen deutschen Theatern zu verzeichnen gebracht.

Es war auf die Dauer für die Reizenden nicht schön, zuzuhören, und sie konnten merken, wie die Stimmung ihnen nach und nach weniger günstig wurde.

Einmal, als er die Waise sah, die sie gerade schloß, tollschauen. Das ist sicher das einzige, wodurch ihre Krankheit zum Verschwinden gebracht werden konnte.

Das große Los des Herrn Giltchin.

Herr Giltchin hatte von der mehr oder weniger heillosen Götterfortune einen Wink bekommen, der in seiner Weise mißzuverstehen war.

25 Jahre Institut für Krebsforschung.



Geheimrat Prof. Dr. Ferdinand Blumenthal.

Leiter des Berliner Instituts für Krebsforschung, hielt anlässlich des 25jährigen Bestehens dieser Forschungsstätte einen ergründeten Vortrag über die Entwicklung des Krebsproblems.

Und so frond denn heute, am Tage nach dem dritten wunderlichen Traum die Zahl 15 157 immer und immer vor seinem geistigen Auge.

Er dachte mit nachdem Feuerwerk alle Vorkriegs-Einkaufser der Stadt. Ohne Erfolg. Die gewünschte Nummer 15 157 war nicht aufzutreiben.

Er dachte mit nachdem Feuerwerk alle Vorkriegs-Einkaufser der Stadt. Ohne Erfolg. Die gewünschte Nummer 15 157 war nicht aufzutreiben.

Er dachte mit nachdem Feuerwerk alle Vorkriegs-Einkaufser der Stadt. Ohne Erfolg. Die gewünschte Nummer 15 157 war nicht aufzutreiben.

Er dachte mit nachdem Feuerwerk alle Vorkriegs-Einkaufser der Stadt. Ohne Erfolg. Die gewünschte Nummer 15 157 war nicht aufzutreiben.

Er dachte mit nachdem Feuerwerk alle Vorkriegs-Einkaufser der Stadt. Ohne Erfolg. Die gewünschte Nummer 15 157 war nicht aufzutreiben.

Er dachte mit nachdem Feuerwerk alle Vorkriegs-Einkaufser der Stadt. Ohne Erfolg. Die gewünschte Nummer 15 157 war nicht aufzutreiben.

Er dachte mit nachdem Feuerwerk alle Vorkriegs-Einkaufser der Stadt. Ohne Erfolg. Die gewünschte Nummer 15 157 war nicht aufzutreiben.

Er dachte mit nachdem Feuerwerk alle Vorkriegs-Einkaufser der Stadt. Ohne Erfolg. Die gewünschte Nummer 15 157 war nicht aufzutreiben.

Er dachte mit nachdem Feuerwerk alle Vorkriegs-Einkaufser der Stadt. Ohne Erfolg. Die gewünschte Nummer 15 157 war nicht aufzutreiben.

Er dachte mit nachdem Feuerwerk alle Vorkriegs-Einkaufser der Stadt. Ohne Erfolg. Die gewünschte Nummer 15 157 war nicht aufzutreiben.

Er dachte mit nachdem Feuerwerk alle Vorkriegs-Einkaufser der Stadt. Ohne Erfolg. Die gewünschte Nummer 15 157 war nicht aufzutreiben.

Er dachte mit nachdem Feuerwerk alle Vorkriegs-Einkaufser der Stadt. Ohne Erfolg. Die gewünschte Nummer 15 157 war nicht aufzutreiben.

Tabu-Regeln bei den Eskimos.

Der dänische Lehrer Abertel Mathiasen hielt in der Sibirger Kreidestadt unter seinen Schülern gerade eine Vorlesung über das Thema „Die Sühne der Raubtäter“.

Aus Thale.

Aufgelagene Stadtverordnetenversammlung. — Die Bürgerlichen verlassen den Saal.

An der am Dienstag hier abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung gab es eine Uebertragung für die erschienenen Zuhörer. Diese konnten einmal leicht feststellen, daß die Bürgerlichen eine reibungslose Abwicklung der zur Verhandlung angelegten Punkte nicht wünschten. Die „große Fratzen“ der bürgerlichen Vereinigung unterlag bei der Abstimmung über die Auflösung des 2. Punktes von der Tagesordnung. Nicht von Bestürzen für das Vorkommnis, sondern für das Jahr 1928 und verließ aus Verärgerung darüber mit großer Eile den Sitzungssaal. Dies geschah mit harter Geste, nachdem vorher ein Mitglied dieser Vereinigung erklärt hatte, daß man sich bei der Bürgerlichkeit nicht lächerlich machen wolle. Mit heranziehenden Ausreden werden die Bürgerlichen bei dem größten Teil der Thaler Bürgerlichkeit abfällig seinen Eindruck nicht machen können. Der Tag der Abwicklung ist für diese Herren nicht mehr als ein fern, und bei den kommenden Stadtverordnetenwahlen im Herbst d. Js. wird auch dieser „Bürgerlichen Vereinigung“ das Gerbäckchen wieder. Sie wird und muß den Weg gehen den die Deutschnationalen im Jahre am letzten Wahltag eingeschritten sind, nämlich nach rückwärts. Für uns Sozialdemokraten muß die Parole nie immer lauten: „Vorwärts auf dem Wege zur Freiheit“. Die Abwesenheit unter Anwesenheit einer „Sonderkommission“. Dies ist auch der Beifall unter dem Gewissen in dem Stadtparlament von Thale, und unter ihm werden unter Thaler Genossen die Gemeindefunktionen vorbereiten. Die Diskussion der Bürgerlichen in der Stadtverordnetenversammlung am Dienstag wird allen eifrigsten Hausbesitzer und vor allem jenen Mitgliedern gezeigt haben, daß die sozialdemokratische Fratzen bei der Abwicklung der Tagesordnung für ein eigenes Vorkommnis, die Fortführung des vollkommen unparteilichen Kreismitteilungsorgans im Interesse aller Parteien in Reichweite steht. Aus diesem Grunde heraus wird man auch in der Bürgerlichkeit das Verhalten der Sitzung durch die Bürgerlichen und damit die weitere Simulationspolitik der Tagesordnung zu bewerten wissen. Es lag für die Bürgerlichen gar kein Grund vor, die Sitzung durch ihre Diskussionsart aufzulösen zu lassen, denn es ist nun einmal so im demokratischen Staatswesen, daß bei wichtigen Fragen stets die Mehrheit entscheidet und hieran sich die Bürgerlichen schon so langsam gewöhnen müssen, die zur Zeit „Wilhelms des Ersten“ auch als Minderheit ihren Kopf gegen die überwiegende Mehrheit der arbeitenden Klasse mit allen Mitteln durchzusetzen mußten. Der Verzicht der Bürgerlichen, dies ebenfalls in der Dienstagsitzung zu realisieren, ist an dem einseitigen Willen unserer heutigen Genossen gescheitert.

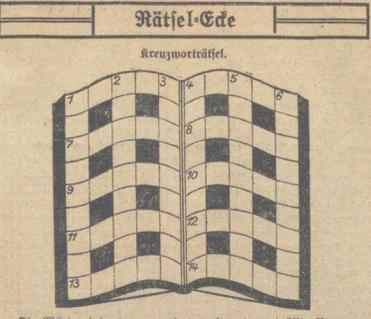
Über den Verlauf der kurzen Sitzung geben wir nachstehenden Bericht: Um 3 Uhr nachmittags eröffnete unser Genosse, Stadtverordneter Hegener, die Versammlung und stellte fest, daß die Stadtverordneten Hartmann, Rothke (bürgerl. Vereinigung), Lerch (Zentrl.) und Kanne (K.S.D.) fehlen, die aber entlassend waren. Zu dem 3. Punkt (nachmalige Befehlshaltung über Vertretung des Krems- und Weichmarckes vom Kreisrat nach dem Vorschlag) gab unser Genosse Hegener eine Mitredung bekannt, die für bewies, daß der Vorschlag bei Verwendung zum Jahresmarkt sich rentieren gelte auf dem Weichmarck. Im vergangenen Jahre hat der Jahresmarkt als der Vorschlag einen Ueberfluß von 1081,77 M. erbracht, so daß er eine dauernde Vertretung des Jahresmarktes nach dem Vorschlag sogar im Interesse der Finanzlage der Stadt möglich ist. Gen. Hegener empfand Bedauern über die Haltung des Kreisrates, der Hauptbesitzer der Bürgerlichen, Rektor Schumann und der Vertreter der Kommunisten, Stadt. Jordan, um namens ihrer Fraktionen aus den früher vorgelegten Gründen die endgültige Vertretung des Jahresmarktes nach dem Vorschlag abzulehnen. Diesen beiden Stadtverordneten tritt Gen. Fischer entgegen. Trotz aller Opposition ist auf dem Vorschlag gegenüber dem Weichmarck ein ansehnlicher Mehrheitsentscheid erzielt worden. Die geringen zum getretenen Minderheiten lassen sich in diesem Jahre leicht abstellen. Es sprach zu diesem Punkt nach Gen. Stadtrat Schinkel, der eine treffende Schilderung der bei Abhaltung des Jahresmarktes auf dem Vorschlag sich ergebenden Vorteile gab. Der bereits im vorigen Jahre auf dem Vorschlag abgehaltene Krems- und Weichmarck hat ein viel mehreres und höheres Bild gezeigt. Es ist das Verhalten mit den höheren Werten der Aussteller hat nicht, wie anfangs befürchtet, Nachteile für den Vorschlag als Sportplatz gebracht. Im übrigen erklärte Gen. Schinkel, daß mit den Vorschlagern abgehandelt worden sind und daher die Stadt rechtlich keine gebunden ist, den Vorschlagern die Plätze nun auch auf dem Vorschlag zu geben. Eine Vertretung vom Weichmarck nach dem Vorschlag für diesen Jahr und die kommenden Jahre wird schon allein wegen der Einseitigkeit des Marktes eine leichte Vertretung in der ganzen Bürgerlichkeit Thales ausfallen. Nach diesen Ausführungen konnte die zweite Größe der Bürgerlichen Vereinigung, Lehrer Redten, es sich nicht verkneifen, auf die ganze Angelegenheit nochmals einzugehen. Er entschloß sich zunächst wegen seiner Heiligkeit, daß er dadurch etwas leicht verständlich wäre. Es ist allen klar, wenn Herr Redten nicht wie sonst üblich im Beizung zu sprechen beliebt. Dieser Stadtverordnete glaubte als Schulmann gleichzeitig im Namen seiner Kollegen — dies ist wohl ein bißchen zu viel gesagt — unsern Genossen Stadtrat Schinkel erwidern zu müssen, daß die Lehrerlichkeit es ablehne, sich von einem laien Ratshage geben zu lassen. Der Hauptbesitzer der Bürgerlichen, Rektor Schumann, hatte natürlich große Gie, seinem Kollegen, Lehrer Redten, antwortend zu schreiben. Nach einer kurzen Einwendung des bürgerlichen Stadtrats Peters schritt man zur Abstimmung über den Antrag des Gen. Fischer, den Jahresmarkt für die Zukunft auf dem Vorschlag abzuhalten. Die Abstimmung ergab Stimmengleichheit. In diesem Falle entscheidet die Stimme des Stadtverordneten-Vorsitzers und so stimmte Gen. Hegener nochmals für den Antrag. Damit war glänzend die lange Debatte, die durch die Bürgerlichen hervorgerufen worden war, beendet. Der zweite Punkt des Tagesordnungs führte dann zu dem anfangs unseres Berichtes erwähnten Zwischenfall. Durch die Abstimmung der Bürgerlichen Vereinigung wurde die Versammlung beschlußfähig, und so lösch Gen. Hegener die Sitzung.

Provinz und Nachbarstaaten.

Magdeburg, 15. Juni. (Feuer.) An der Radfabrik Hermann Schwarz, Große Diebstadt Straße 210, brach am Donnerstag morgen ein Feuer aus. Drei Kessel, in denen Fertige schmelzen, gerieten durch Entzündung von Benzindämpfen in Brand. Die großen Oefen und Schmelzofen konnten gerettet werden, während der betreffende Raum fast völlig ausbrannte.

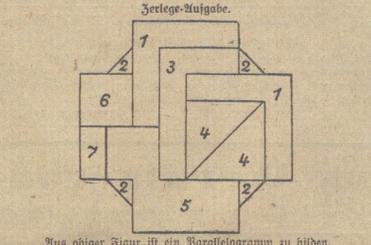
Bernburg, 15. Juni. (Vermiss.) Seit Montag wird hier der hiesige Gnomonist Eick Kapps vermisst. Er hat für seine Eltern bei der Ostfahrt einen größeren Betrag eingezahlt und ist seitdem spurlos verschwunden. Der Vermisste ist als ordentliches und fleißiges Kind bekannt.

Hannover, 15. Juni. (Die unethische Autorität.) Durch zu häufiges Fahren geriet ein mit 4 Personen besetzter Kraftwagen in einer Kurve bei Altenfeld in den Straßenrand und überfuhr sich. Die Insassen kamen unter das Auto zu liegen. Der Chauffeur erlitt nicht unerhebliche Verletzungen im Gesicht und die Anmerkung. Die drei Fahrgäste zogen sich leichte Dienstungen zu.



Die Wörter bedeuten von oben nach unten: 1 Alte Burg von Alzen, 2 Weltspade, 3 Künges Unternehmen, 4 Feinstes Zucker, 5 Auswurf, 6 Knecht.

Von links nach rechts: 1 Kampfplatz, 4 Blütenstand, 7 Pferd, 8 Heugabel, 9 Weichmarck für „berell“, 10 Homerisches Gedicht, 11 Dichter, 12 Weiblicher Vornamen, 13 Bescheiden Kompositum, 14 Stadt bei Zürich.



Aus obiger Figur ist ein Parallelogramm zu bilden.

Silbenrätsel.

ab — an — al — bee — her — bri — bur — cel — co — ba
 der — der — dud — e — e — e — eg — ei — erd — flo — ge
 ger — ger — gie — gun — bei — ho — in — fa — fat — lo —
 raj — ke — le — left — fi — li — li — lo — mal — me — me
 mer — mer — mont — mut — me — ne — ner — net — ni
 ni — o — polb — ra — re — re — rez — la — sel — sen —
 fi — ta — te — tew — tow — tron — trud — u — u — wer.

Aus vorstehenden 71 Silben bild 27 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, leitere von unten nach oben gelesen, ein Bild von Joh. Trajan ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1 Heiligsalle, 2 Gefäß, 3 Apfelsorte, 4 Deutscher Kompositum, 5 Knecht, 6 Blütenstraß, 7 Deutsch-österreichischer Kompositum, 8 Märchenbild, 9 Wasserort, 10 Männerscher Vornamen, 11 Prophet, 12 Oper von Strauss, 13 Weiblicher Vornamen, 14 Fischprodukt, 15 Gartenfrucht, 16 Beizung, 17 Stadt an der Oder, 18 Dichter, 19 Stadt in Syrien, 20 Juristischer Beruf, 21 Griechische Göttin, 22 Epithetischer Bogen, 23 Weiblicher Vornamen, 24 Tuch, 26 Dichtung von Goethe, 27 Griechischer Philosoph.

Auflösungen aus voriger Nummer.

Kreuzworträtsel.

P	A	T	E	R						
B	E	T	T	U	N	K	E			
A	R	I								
P	F	A	N	N	E	M	I	E	D	
I	L	L	A	R		E	L	E	A	
A	N								D	
N	G	L	A	S		W	O	L	F	
O	R	I	E	N	T	I	S	O	L	D
L	I	G	A			R	I	S	O	L
A	M	O	R			T	R	E	F	U
R	A									
A	T	L	A	S						

Magamm.
 Baberban,
 Algeba,
 Gewitter,
 Cleander,
 Weiballe,
 Andreas,
 Gendervide,
 Gostin,
 Jofabella,
 Original,
 Kofegger,
 Causlett.

Der oberitalienische Alpenste: Lago Maggiore.

Silbenrätsel.

1 Thales, 2 Senenens, 3 Tommenberg, 4 Diogenes, 5 Inprestario, 6 Ehenfeld, 7 Radialrad, 8 Uluru, 9 Senlation, 10 Angeborg, 11 Korrespondent, 12 Wolfshild, 13 Orapi, 14 Rhode, 15 Extribis, 16 Cicrone, 17 Heate, 18 Terzerol, 19 Equipage, 20 Rognellum, 21 Kranambuli, 22 Aliputi. Der Spruch lautet: Ist die Wirtin von echtem Klang, so flingt die Seele mit.

Wirtschaftlicher Teil. Gaspreise und Rationalisierung.

Auf der gegenwärtig in Hamburg stattfindenden Tagung der Gas- und Wasserlodnennern wurden die Fragen der Rationalisierung und der Rationalisierung erörtert. Wie aus einer schriftlichen Darstellung des Generaldirektors Käting hervorgeht, gebrauchte

man im Jahre 1913 etwa 6,25 Mann für die Erzeugung von 1 Million cbm Gas. Heute kommt man mit 5 Mann aus, obwohl der Arbeitsstag um gut zwei Stunden gekürzt und die Unkrautzeit erheblich erweiter wurde.

Diese Erfolge spricht sich für die Angriffe auf den Kraftstoffbesitz, aber auch gegen die Befürchtung der Gaswerke. Schließlich der Gaswerke machte Direktor Müller von den hiesigen Gaswerken darauf aufmerksam, daß infolge der anwachsenden Konkurrenz die Gaspreispolitik von feststehenden Gehaltspreisen gelöst werden muß.

Da in letzter Zeit einige Städte ihre Gaspreise wieder ganz erheblich (bis um 20 Prozent) erhöht haben, ist zu fordern, daß die Frage der Gaspreisgestaltung einmal in aller Öffentlichkeit aufgerollt wird.

Emission einer neuen preußischen Staatsanleihe. Wie die Preussische Staatsbank (Schandling) mitteilt, hat das bekannte unter ihrer Führung stehende Preussische Institut vom Preussischen Staat 50 Millionen an Reichsmark, 6 Prozentige mit 110 Prozentige preussische Staatsanleihe fest übernommen. Die Anleihe lautet auf Feingoldbasis. Die Auslosungen finden vom Jahre 1934 ab in 10 gleichen jährlichen Raten statt. Es ist in Aussicht genommen, die Anleihe nach im Laufe des Juni zur öffentlichen Zeichnung anzulegen.

Rundfunk-Programme der hauptstädtlichen deutschen Sender.

Sonntag, den 17. Juni.

Berlin. 6.30—8.30 Frühkonzert, 9 Morgenfeier, 11.30 Vormittagsunterhaltung, 17.30 Nachmittagskonzert, 18.30 „Witt solomnis“ (Uebertragung von Hannover anfänglich des ersten deutschen Arbeiterlänger-Bundesfestes), 22.30—0.30 Tanzmusik.

Königsberg. 8.30—9.00 Orgelkonzert, 9 Morgenfeier, 11.30 Musikalische Rätselraten (Kompositum und Titel der gezielten oder jugendlichen Stücke sind zu erraten und bis spätestens 20. Juni der Mitteldeutschen Rundfunk-Gesellschaft, Leipzig, Markt 4, einzuliefern).

Hamburg. 6.30 Uebertragung von Berlin, 9.15 Morgenfeier, 15 Nachmittagskonzert der Nacht, 15 Nachmittagskonzert, 19.30 Uebertragung von Hannover, 21.30 Seemann von Seemannsblatt.

Langenberg. 9—10 (Düsseldorf) Katholische Morgenfeier, 11.20 Lesestunde Mar. Opulus: Die kleinen Leute, 13 Mittagskonzert, 15.20 (Düsseldorf) „Der Schuß ins All“ (Sprecher Max Waller), 16.30 (Dortmund) Belpertonges des Weltfriedens-Dorfes, 20.10 (Köln) „Der Better aus Dingsda“, Operette von Künneke. Darauf bis 24 Nachmittags und Tanz.

Montag, den 18. Juni.

Berlin. Uebertragung von Wien: 20.30 Chortanz.

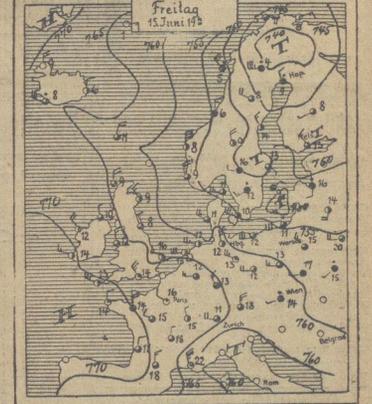
Königsberg. Uebertragung von Wien.

Leipzig. 20.15 Heiteres Konzert, 21.30 „Aus der Weltliteratur“ (Petromius), 22.45 Unterhaltungsmusik.

Hamburg. 19.30 (Uebertragung von Hannover) „Judas Macchabäus“ von Händel.

Langenberg. (Uebertragung von Köln) 20.15 „Der Richter von Soloman“, Schauspiel von Calderon.

Amthliche Wetternachrichten.



Wetterbericht der Deutschen Seemare. Hamburg.

Vorausichtige Mitteilung für Sonntag oben:

Das Einfließen der kalten Luft in Mitteleuropa, die in der Frühe des Freitags mit Nordwestwinden herantrat, hat den Luftdruck so erhöht, daß das im Südwesten Europas liegende Hochdruckgebiet fast nach Osten hin vorgedrungen ist und unsern Wetter eine schnelle Verjüngung gebracht hat. Der Einfluß des Hochs wird aber vorübergehend wieder zurückgedrängt werden durch Störungsbildung, die über England einfließen und in der allgemeinen Luftströmung gegen das feststehende Europa treiben. Das Wetter der nächsten Tage wird daher noch zeitweise ziemlich hart bemittelt und lauter gelegentlich regnerisch sein, wenn es auch kaum nach so bedeutenden Niederschlägen kommt. Die Temperatur wird im allgemeinen ansteigen, doch wird die Steigerung zunächst noch nicht zu sehr hohen Werten führen.

Ausichten: Am ganzen ziemlich heiter, doch zeitweise auch stärker bewölkt und regnerisch, aber nur stellenweise etwas Niederschlag, Temperatur langsam ansteigend.

Sozialdemokr. Partei Deutschlands Ortsgruppe Halberstadt
 Parteifreizeitort Halberstadt, Domplatz 13, Tel. 2591

Jungslaschken. Alle Nachahrer zum Saige-Vortrag in Blankenburg treffen sich am Sonntag morgen 7 Uhr an der Cafe-Fürstent. Bahnfahrer um 8.45 am Bahnhof Spiegelberg.

